28. Jahrgang. Dienstag, 18. August. Morgen-Ausgabe.

Danziger





№ 15391. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M., durch die Post bezogen 5 M. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1885.

Russische Zollpolitik.

Die Russen sind im Allgemeinen gute und gewiegte Geschäftsleute. Sie sind im Allgemeinen der Meinung, daß die Erhöhung der Getreide-, Holz- und Viehzölle in Deutschland, die Erhöhung der Getreidezölle in Frankreich 2c. nur einen geringen Einfluß auf den Absatz der russischen landwirthschaftlichen Producte nach dem Auslande werde äußern können. Die Verstärkung der eigenen Production, welche sich aus jenen Maßregeln in Deutschland und Frankreich ergeben könnte, wird jedenfalls durch den erhöhten Bedarf in Folge der wachsenden Bevölkerung — namentlich in Deutschland — paralysirt, wahrscheinlich in kurzer Zeit weit überflügelt werden. Das Resultat dieser Zollmaßregeln wird für die betreffenden Länder sein, daß sie das Korn, was sie brauchen, in Folge des Zolles theurer bezahlen müssen. Die russischen landwirthschaftlichen Producte werden keine geringeren Preise haben, als eben der Stand des Weltmarktes bedingt, denn die Concurrenzverhältnisse der Getreide, Holz, Fleisch 2c. erzeugenden und exportirenden Länder unter einander können durch die Zollmaßregeln einzelner Staaten noch viel weniger geändert und namentlich zu Ungunsten Rußlands verschoben werden als die Preise dieser Producte.

Dieser ganz richtigen Ansicht der meisten Geschäftsleute in Rußland und diesen Erwägungen gegenüber nimmt sich nun die Theorie, von welcher der russische Finanzminister ausgeht, höchst sonderbar aus. Bekanntlich hat Rußland gerade jetzt eine allgemeine und zwar eine sehr beträchtliche Erhöhung seines Zolltarifs ins Werk gesetzt, und diese Zollerhöhungen sind vom 13./1. v. M. an in Kraft getreten. In der russischen Presse sind, obgleich dieselbe durch Censurverhältnisse in den engsten Schranken gehalten wird, sehr lebhafte Remonstrationen gegen diese abnorme Erhöhung fast aller Zölle durch die Bank laut geworden. Man hat dem Finanzminister mit ungewöhnlichem Freimuth vorgehalten, daß er nicht bloß den Verbrauch von ausländischen Waaren im Allgemeinen, sondern insbesondere auch der russischen Industrie den Bezug solcher Artikel, für welche sie auf das Ausland angewiesen ist, mit unzulässiger Rücksichtslosigkeit geschädigt habe. Man hat ihm vorgeworfen, daß diese rigorosen Zollmaßregeln den Import von Industrieartikeln, die man aus Deutschland zu beziehen gewohnt und genöthigt sei, unmöglich gemacht habe, und daß diese Unmöglichkeit den Export von russischem Getreide nach Deutschland allerdings schwer beeinträchtigen könne, weil Deutschland dadurch in die Lage versetzt werde, da es den Getreideimport nicht ferner durch den Export von Industrieartikeln nach Rußland wie bisher bezahlen könne, seinen Bedarf an landwirthschaftlichen Producten aus anderen Bezugsquellen zu decken. Der dem russischen Inlande durch diese Retorsionsmaßregel zugefügte Schaden werde also ein doppelter sein, und deshalb auch auf die Staatsfinanzen zurückfallen.

Herr v. Bunge hat sich herbeigelassen, auf diese Vorwürfe in seinem amtlichen Journal sich rechtfertigend zu antworten, und diese Rechtfertigung ist in mehr als einer Hinsicht merkwürdig genug. Sie verdient aber Beachtung, weil sie ein bezeichnendes Merkmal davon ist, daß die wirthschaftliche Einsicht und die Kenntniß der Grundlgen jeder Staats- und Finanzwirthschaft in den Regierungskreisen der europäischen Continentalstaaten in einem allgemeinen, aber darum um so bedenklicheren Rückgange begriffen ist. Es ist dies offenbar ein Uebel, an welchem die Völker schwer zu tragen haben werden, und welches ansteckend wirkt, von einer Staatsregierung auf die andere übertragen wird. Wer daher schon geneigt sein möchte, darüber zu erstaunen, daß ein russischer Minister es für zulässig und angezeigt hält, sein Verfahren der öffentlichen Meinung gegenüber zu rechtfertigen, der wird noch mehr in Verwunderung gerathen, wenn er hört, daß der russische Finanzminister das Bestreben der Regierungen und Parlamente in Mitteleuropa, die einheimische Landwirthschaft gegen die Concurrenz des Auslandes zu schützen, also die russische Landwirthschaft zu schädigen, für gerechtfertigt erklärt. Noch seltsamer klingt dann die Versicherung, daß die russische Regierung, weit entfernt, darüber verstimmt zu sein, gar nicht die Absicht gehabt habe, vermittelst der jener Benachtheiligung der russischen Landwirthschaft unmittelbar nachfolgenden Zollerhöhungen Repressalien zu üben. Die ganze Maßregel soll nur für eine heilsame Correctur der Nachtheile gelten, welche dem russischen Reiche durch die landwirthschaftlichen Zölle des Auslandes zugefügt werden.

Ob es sich nun um eine Retorsion oder um eine Heilung des zugefügten Schadens handelt, darüber mag sich der russische Finanzminister mit seinen engeren Leuten auseinandersetzen. Er wird ihnen voraussichtlich nicht leicht die Meinung beibringen, daß diese von ihm beliebte Unterscheidung zwischen Retorsion und Schadenersatz mehr als eine Wortklauberei bedeutet. Aber wenn man auch im Auslande, dem der interne Streit in Rußland mehr oder weniger gleichgiltig sein kann, die von Herrn v. Bunge proclamirte Theorie gelten lassen will, so wird man doch schwerlich die Methode zu begreifen im Stande sein, wie der russische Finanzminister den nach seiner Meinung dem russischen Lande zugefügten Schaden zu heilen gedenkt, und wird auch nicht leicht die Vorzüge dieser Methode seinen eigenen Leuten einleuchten. Er geht von der Ansicht aus, daß die von Deutschland und Frankreich vorgenommene Erhöhung der auf landwirthschaftliche Producte gelegten Zölle jedenfalls eine starke Verminderung der Einfuhr solcher Producte nach Deutschland und Frankreich aus Rußland zur Folge haben müsse. Diese Verringerung der Einfuhr landwirthschaftlicher Producte in jene Länder werde aber Rußland außer Stand setzen, den Import deutscher und französischer Industrieartikel wie bisher mit Getreide, Holz 2c. zu bezahlen. Man werde vielmehr dieselben mit baarem Gelde bezahlen müssen. Um nun dieses Unglück zu verhüten, schließt man die Thore lieber ganz zu, und zur Revanche dafür, daß man weniger Getreide ins Ausland schicken kann, will man keine Industrieartikel aus dem Auslande nach Rußland hereinlassen, damit das baare Geld nicht in das Ausland verschleppt werde.

Die Russen sagen nun zwar, daß sie auf diese Art mit doppelten Ruthen geschlagen, und daß die Staatsfinanzen durch den Wegfall oder die Verringerung der russischen Importzölle schwer geschädigt werden müssen. Sie könnten mit Fug und Recht noch hinzusetzen, daß das baare Geld — bekanntlich wirthschaftet der russische Staat übrigens fast nur mit Papiergeld — im Lande keinen Werth hat, weil man davon nicht satt werden kann, wenn man außer Stand gesetzt wird, etwas dafür zu kaufen. Aber die Leute übersehen nur, daß der bei solchen Maßregeln zu Tage tretende Nonsens allgemein die Staatswirthschaft der cultivirtesten Continentalstaaten beherrscht, und daß die russische Uebersetzung desselben eben nur die Hohlheit der jetzt die Welt beherrschenden theoretischen Weisheit in eine etwas grellere Beleuchtung bringt.

Deutschland.

Gestern hat die **Reichstagsnachwahl** für den verstorbenen freisinnigen Abgeordneten Mohr **im ersten nassauischen Wahlkreise** stattgefunden. Nach dem, was vorausgegangen ist, wird der freisinnige Candidat Bürgermeister Körner, Mitglied des Abgeordnetenhauses, fast widerspruchslos gewählt werden. Die Dinge haben dort eine so schnelle und so eigenartige Wendung genommen, daß eine nähere Darlegung erwünscht sein dürfte. Die stärksten Parteien in jenem Wahlkreise sind: Freisinnige und Centrum. Bei der vorjährigen Reichstagswahl erhielten Stimmen:

	Freisinnige	Centr.	Nat.-Lib.	Soc.-Dem.
Erste Wahl	4963	5983	3565	3068
Engere Wahl	9330	8532	—	—

Man ersieht hieraus, daß die Freisinnigen gegen das Centrum nur siegen konnten, wenn sie von einer der anderen Parteien, insbesondere von den Nationalliberalen wenigstens bei der engeren Wahl unterstützt würden. Die Nationalliberalen wollten, wie bekannt ist, diese Unterstützung aber nur gewähren, wenn die Freisinnigen ihnen bei den Landtagswahlen als Gegenleistung den Mainkreis überließen. Als die Freisinnigen auf diesen Vorschlag nicht eingehen wollten, drohten die Nationalliberalen, ihre Entscheidung dann erst bei der engeren Wahl „in letzter Stunde" sich vorzubehalten. Es wurde nun viel in der Presse darüber hin- und hergeschrieben — als plötzlich wider Erwarten und ohne vorher mit einer Partei verhandelt zu haben, das Comité des Centrums alle Pläne der Nationalliberalen dadurch durchkreuzte, daß es aufforderte, mit Rücksicht auf die Ernte, um die Stichwahl zu vermeiden, und bei der Aussichtslosigkeit des Centrumscandidaten im ersten Wahlgange den Bürgermeister Körner zu wählen, zumal da er ein Gegner des Culturkampfes sei. Das Centrum wollte damit vor Allem verhindern, daß die Nationalliberalen irgend eine Zusage in Betreff des Mainkreises erhalten und daß dieselben überhaupt ihre Stimmen zur Geltung bringen konnten. Das nationalliberale Wahlcomité (gez. Hubert Hesse) forderte nun vorgestern seine Gesinnungsgenossen auf, sich ganz der Abstimmung zu enthalten. Die Nationalliberalen konnten sich übrigens vorhersagen, daß sie auf dem Wege nichts erreichen würden. Ihrer ganzen Stellung nach waren sie als politische Männer verpflichtet, bei der engeren Wahl für Körner zu stimmen. Stimmenthaltung wäre gleichbedeutend mit directer Unterstützung des Centrumscandidaten gewesen. Weßhalb wollten sie also eine Gegenconcession in einem Wahlkreise bei der Landtagswahl erzwingen, in welchem sie notorisch in der Minorität sind?

Berlin, 17. August. Die Ankündigung, daß dem Reichstage in der nächsten Session eine Vorlage wegen Abänderung des Gesetzes über die Untersuchung von Seeunfällen gemacht werden solle, ist hoffentlich nicht nur dem Bedürfniß zu verdanken, dem Mangel an politischen Nachrichten abzuhelfen. Eine Vorlage dieser Art wurde vor Beginn der letzten Reichstagssession in den interessirten Kreisen mit Bestimmtheit erwartet, aber die Anregungen in dieser Richtung, welche ihren Ursprung namentlich in seemännischen Kreisen hatten, blieben ohne praktischen Erfolg. Wenn darüber geklagt wird, daß die Reichscommissare fast in allen denjenigen Fällen, in welchen die Seeämter den Anträgen der Commissare keine Folge geben, Berufung an das Reichs-Ober-Seeamt einlegen, so ist das ein Uebelstand, zu dessen Beseitigung es einer Abänderung des Gesetzes nicht bedarf. Es wird wenigstens behauptet, daß an leitender Stelle die Tüchtigkeit und der Amtseifer der Reichs-Commissare nach der Zahl der Fälle beurtheilt werde, welche sie an das Reichs-Ober-Seeamt bringen. Ein großer Theil der Mängel, welche sich bei der Handhabung dieses Gesetzes herausgestellt haben, liegt nicht sowohl in den zwingenden Bestimmungen des Gesetzes selbst als in der Handhabung desselben, und zwar darin, daß das Gesetz in seiner Anwendung weniger als Gesetz über die Untersuchung der Seeunfälle, denn als Gesetz über die Bestrafung derselben gehandhabt wird, obgleich dasselbe durchaus kein Strafgesetz ist, noch sein soll. Diese Auffassung ist bei den Verhandlungen des Reichs-Ober-Seeamts schon darin hervorgetreten, daß die betheiligten Seeleute vielfach direct als Angeklagte behandelt und sogar bezeichnet worden sind. In wie weit diese Handhabung des Gesetzes auf persönliche Einflüsse zurückzuführen ist, mag dahin gestellt bleiben, zweifellos hat das beliebte Verfahren in den seemännischen Kreisen lebhafte Unzufriedenheit hervorgerufen.

Es wäre dringend zu wünschen, daß über die Vorlage betreffend die Abänderung des Gesetzes vor der Einbringung derselben im Bundesrathe ein Gutachten der in diesen Fragen durchaus competenten technischen Seeschifffahrtscommission eingeholt würde. Daß es die Absicht ist, dem Reichs-Oberseeamte die Möglichkeit zu geben, nicht in allen Fällen, wo den Führern von Seeschiffen eine Schuld an den Seeunfällen zuzumessen ist, mit Patententziehung vorzugehen, haben wir seinerzeit bereits mitgetheilt. In dem ursprünglich dem Reichstage vorgelegten Gesetzentwurfe waren in dieser Beziehung Bestimmungen getroffen, z. B. bezüglich der Ertheilung eines Verweises, aber bei der Berathung und Beschlußfassung über das Gesetz erhielt die streng juristische Auffassung so sehr die Oberhand, daß jene Bestimmungen gestrichen und auch die Wiederertheilung des Patents, welche jetzt dem Bundesrathe zusteht, mehr als nöthig erschwert wurde.

Berlin, 17. August. Die Vermuthung, daß es sich bei der Reise des Herrn v. Bleichröder nach Varzin um die Angelegenheiten der Neu-Guinea-Gesellschaft, bei der Herr v. Bleichröder bekanntlich in hervorragender Weise betheiligt ist, gehandelt habe, hat durch die Meldungen über die deutsche Besetzung der Carolineninseln eine indirecte Bestätigung erfahren. Wenn von anderer Seite die Reise des Herrn v. Bleichröder nach Varzin mit den österreichischen Zollvereinsverhandlungen in Verbindung gebracht wird und Hr. v. Bleichröder speciell mit der Aufgabe betraut sein sollte, den Grafen Kalnoky von der Nothwendigkeit zu überzeugen, daß Oesterreich-Ungarn zur Goldwährung übergehe, so ist dabei übersehen, daß es kaum einen Sachverständigen giebt, der zu dieser Aufgabe weniger geeignet wäre, als gerade Herr v. Bleichröder, denn dieser ist, wie zur Genüge bekannt, ein Anhänger der Doppelwährung. Wenn übrigens die neueren Meldungen zutreffend sind, daß es sich vorerst überhaupt nicht um die Anbahnung einer deutsch-österreichischen Zolleinigung, sondern unter Aufrechterhaltung der bestehenden autonomen Zolltarife um einen Handelsvertrag handle, der Oesterreich-Ungarn allein die Rechte eines meistbegünstigten Staates einräumen würde, so könnte die Münzfrage dabei ebensowenig eine Rolle spielen, wie bei allen anderen Tarifverträgen. Die angebliche Nothwendigkeit, vor Herbeiführung eines engeren zollpolitischen Verhältnisses zu Oesterreich-Ungarn die Verschiedenheit der Münzsysteme in den beiden Staaten zu beseitigen, ist zuerst von der „Kreuzztg." entdeckt und zu Gunsten des Ueberganges Deutschlands zur Doppelwährung verwerthet worden.

* **[Ein freisinniger katholischer Verein]** hat sich, nach einem Berichte der „Frkf. Ztg.", am 10. August in Dresden gebildet, im Gegensatz zu den drei katholischen Vereinen, welche seither dort bestanden und unter dem directen Einflusse des Clerus stehen. Der Einberufer, Herr v. Sojecky, Correspondent der „Germania", hatte das nicht beabsichtigt. Er war am 5. August vielleicht in nicht ganz regelrechter Form aus dem katholischen „Bürgervereine" ausgeschlossen und wollte nun dafür Revanche nehmen. Er hatte zu diesem Zwecke die „freien unabhängigen Katholiken" Dresdens zu einer Versammlung geladen. Diesem Rufe war auch eine große Anzahl hiesiger Bürger, die sich von den bestehenden katholischen Vereinen bisher ferngehalten hatten, gefolgt, um ihre Zustimmung

---

4 **Krieg im Frieden.**

Humoristischer Roman aus dem modernen Garnisonleben von C. Crome-Schwiening.

(Fortsetzung.)

IV. Kapitel.

Von Lieutenantsstreichen im Allgemeinen und von einem im Besondern.

Irgend ein dunkler Philosoph des neunzehnten Jahrhunderts hat irgendwo einmal gesagt, in puncto „loser Streiche" sei denen, so an den Brüsten der Weisheit lägen, also den Musensöhnen, die Palme zu reichen. Kecklich behaupten wir, die volle Blüthe solcher Streiche gedeiht nur in den Kreisen, in denen das Epaulett die Schulter ziert. Freilich muß dieses noch im Mittelfelde frei sein von jenen kleinen ominösen Sternchen, welche die einzige Sehnsucht des jungen Lieutenants bilden, — mit anderen Worten, ihr Träger muß noch jenes frische, ungebundene Gefühl in der Brust tragen, das ihn auf der Cadettenschule zu allerhand kleinen Streichen begeisterte, auf der Kriegsschule ihn aber zum ärgsten Feinde aller bestehenden Ordnung machte.

Unter den jüngeren Offizieren der Festung Xstadt herrschte bis jetzt solch ein glücklicher Ton. Besonders drei von ihnen, dem Festungsartilleriebataillon angehörig, blutjunge Herrchen in den ersten Zwanzigern, hatten es durch die Originalität, die aus ihren Schwänken sprach, zu einer Art von Ruf gebracht. Sonderbar, daß diese allzeit zu lustigen Scherzen und Späßen aufgelegten Krieger dienstlich zu den tüchtigsten und brauchbarsten gehörten.

Zwei davon, die Lieutenants von Biber, waren Brüder, aber das Haupt des Triumvirats bildete der jüngste Lieutenant des Bataillons, der Stolz seiner Freunde, der verhätschelte Liebling sämmtlicher Regimentstöchter — Arthur von Kühn!

Arthur von Kühn trug seit kaum einem halben Jahre die Epauletten. Er war eigentlich nicht zur Offizierscarrière bestimmt gewesen und hatte schon vier Semester Jura — angeblich — studirt, ehe er den Entschluß faßte, die trockenen Gesetze Justinian's mit dem Studium moderner Instructionsbücher zu vertauschen. So kam es, daß er als dreiundzwanzigjähriger Jüngling der jüngste Offizier des Artilleriebataillons war und erst seit einem halben Jahre die Kriegsschule in der Residenz verlassen hatte.

Arthur von Kühn war eine Waise. Sein Vater, der vor wenigen Jahren erst das Zeitliche gesegnet, hatte ihm ein hübsches Vermögen hinterlassen, das ihn in den Stand setzte, in seinem neuen Berufe ein ebenso schulden- wie sorgenfreies Leben zu führen. Durch Vermittelung seines Onkels mütterlicher und seines früheren Vormundes — des unsern Lesern bereits bekannten Oberstlieutenants von Krach — war er dem Offiziercorps des von diesem commandirten Bataillons eingereiht worden.

Es war eigentlich weit weniger Schuld des braven, alten Herrn, daß sein Neffe nach Xstadt versetzt wurde, als vielmehr die der gnädigen Frau v. Krach. Sie hatte seit mehreren Jahren schon an den mit wunderbarer Schnelle alljährlich wiederkehrenden Geburtstagen ihrer beiden Töchter immer bedenklicher den Kopf geschüttelt und mit sorgendem Mutterherzen nach Einem oder lieber noch nach Zweien ausgeschaut, welche geneigt sein würden, ihr diese Sorge vom Herzen zu nehmen. Die zahlreichen Soupers und Bälle im von Krach'schen Hause waren eigentlich nichts weiter gewesen als geschickt ausgeworfene Fangnetze. Sie kamen auch stets Alle, die Herren, küßten der Gnädigen zart die dargereichten Finger, bewunderten die Aquarelle der malenden Minona — waren entzückt von dem reizenden Pianospiel der musicirenden Bellona, aber ein Resultat aller ihrer Anstrengungen war außer in einer langen Reihe ausgetrunkener Weinflaschen und leerer Schüsseln durchaus nicht zu sehen. Da nahte die Zeit heran, in welcher Neveu Arthur die Kriegsschule verließ und plötzlich tauchte eine glänzende Perspective vor Frau von Krach's freudig erglänzenden Augen auf. Arthur war ihr Neffe, folglich ihr Unterthan; er war der jüngste Lieutenant des Bataillons, folglich der gehorsame Untergebene des Oberstlieutenant; er war endlich ein Verwandter Minona's und Bellona's und die lieben Kinder würden gewiß alles aufbieten, um sich dem Vetter Arthur von der liebenswürdigsten und begehrendsten Seite zu zeigen.

Die letzten Monate hatten die Gnädige in ihrem Glauben noch bestärkt. Arthur war der galanteste Ritter, den man sich denken konnte. Sein Benehmen gegen die Tante zeugte von der großen Ehrfurcht, welche sie Anderen einzuflößen verstand und die Cousinen wußten gar nicht, wie sie den lieben Vetter am meisten beglücken sollten. Er musicirte mit Bellona, entschuldigte sich mit der reizendsten Naivität, daß er nicht Takt gehalten habe, wenn diese — was ihr eigentlich recht häufig passirte — die Tasten nicht recht finden konnte; er malte mit Minona und ging — aber das wußte die Gnädige nicht! — mit seinem Onkel, dem Oberstlieutenant kneipen.

Hätte die gnädige Frau einen Blick in das Junggesellenzimmer ihres vielgeliebten Neffen in der Artilleriekaserne werfen können, ihre hochfliegenden Hoffnungen wären mit einem Schlage vernichtet gewesen. Auf dem reizenden Kissen, welches sie ihm zu seinem Namenstage mit einem wunderschön geschriebenen Widmungsgedichte feierlich überreicht hatte, hatte der Mops des Herrn Lieutenants ein ebenso passendes wie weiches Lager gefunden. In dem Aschenbecher hätte sie noch ein Paar Fidibusenden entdecken können, welche sich bei näherer Ansicht als die letzten Rudera ihrer ottave rime auswiesen. Das Aquarell Minonas — welches den Worten des Schelmes nach in reizendem Barockrahmen über seinem Schreibtisch einen Ehrenplatz gefunden — diente als praktische Unterlage für eine Petroleumlampe und jenen Ehrenplatz über dem Schreibtisch nahm eine große Photographie ein — nein, es war gut, daß Frau von Krach keinen Blick in dies Zimmer werfen konnte, denn bei diesem Anblick hätte sich ihre Liebe in upasgiftdurchtränkten Haß gewandelt — über dem Schreibtisch hing, hold und schön wie im Leben, das Bild — Clärchen von Breitschwerdt's.

Pension und Kriegsschule! — Euch hatte der Zufall nachbarlich zusammengeführt in der Residenz, ihr waret ja auch geistige Nachbarn von vornherein. In dem einen Gebäude mit dem hübschen großen Garten daran lernten eine Reihe reizender junger Wesen neben den Geheimnissen des großen „Plötz" und der Regel-de-tri die Grundprinzipien aller Frauentugenden, und in dem finstern Hause daneben, mit den hohen düstern Fenstern und dem Regierungswappen über dem breiten Portal, wurden eben so viele künftige Söhne des Mars mit Mathematik und Arithmetik, Fortificationskunst und Lehre von der Geschoßwirkung großgefüttert. Beide Materien waren unleugbar interessant, aber noch interessanter waren beiden lernenden Theilen die Bewohner gerade des anderen Hauses. Von den Schlafsälen der Kriegsschule bot sich den künftigen Offizieren der Artillerie und des Geniecorps eine prächtige Gelegenheit, sich im Schätzen der Entfernungen zu üben und noch prächtigere Ziele zum Anstellen der verschiedensten Operationspläne, die allerdings mit denen, welche in diesem Hause gelehrt wurden, durchaus keine Aehnlichkeit hatten.

Wie es gekommen, daß der junge Arthur v. Kühn Clärchen v. Breitschwerdt kennen und lieben lernte? Du lieber Gott, warum besuchten auch die Pensionärinnen gerade die Garnisonkirche und weshalb hatte der tückische Zufall die Bänke der letzteren auch in so verführerische Nähe gebracht? Die alten Heiligen an den Wänden mochten vielleicht mißbilligend genug mit den holzgeschnitzten Köpfen geschüttelt haben, wenn sie ein Brieflein im dichten Gedränge von zwei liebenden jungen Seelen ausgetauscht sahen, und Mademoiselle Bellefleur, die Vorsteherin des Instituts, sowie der Director der Kriegsschule wunderten sich vielleicht manches Mal, wenn plötzlich wieder eine Tante Clärchens und ein Onkel Arthurs am Himmel der Residenz auftauchten und ihnen beiden — wunderbar stets zur nämlichen Zeit — Urlaub ertheilt werden mußte.

Genug — es war einmal geschehen. Ehe Arthur nach Xstadt zu dem Artilleriebataillon seines Onkels kam, hatten die beiden Liebenden sich ewige Treue bei allen Sonnen, Monden und Sternen des ganzen Himmels geschworen, und als Clärchen endlich auch in Xstadt wieder erschien, schien dem Glück des jungen Paares nichts mehr im Wege zu stehen.

Der Nachmittagsdienst am Mittwoch war zu Ende. Auf Arthur's Stube hielt das Triumvirat

zu den kundgegebenen Bestrebungen zu documentiren. Hier zeigte sich nun freilich, daß der Einberufer ultraclericale Tendenzen verfolge und Verfechter der czechisch-polnischen Propaganda sei. Aber weder gelang es ihm, das gewünschte Mißtrauensvotum gegen den Bürgerverein zu Stande zu bringen, noch wurde ein Verein nach seinen Wünschen fertig. Vielmehr beschloß man, den Fall Sojecky contra Bürgerverein ganz auf sich beruhen zu lassen, und zur Gründung eines neuen Vereins zu schreiten, von dem Polen und Czechen, soweit sie nicht die deutsche Staatsangehörigkeit in Sachsen erworben haben, ausgeschlossen sein sollen, in dessen Vorstand kein Mitglied des Clerus sitzen dürfe, und dessen Schwerpunkt in der Vertretung der bürgerlich-socialen Interessen, in der Erhaltung des confessionellen Friedens, in der Fernhaltung einer Uebertragung des Culturkampfes nach Sachsen und überhaupt aller ultraclericalen Tendenzen liegen solle.

* Den Berlinern soll jetzt das bairische Bier, das sogenannte „echte“, verleidet werden. Bisher gingen jährlich über 100 000 Hectoliter gänzlich zoll- und steuerfrei ein und jetzt wollen sämmtliche Parteien der Stadtverordneten 2—3 ℳ auf das Hectoliter fremden Bieres legen. Aus den Berliner Brauereien fließen bereits über 400 000 ℳ jährlich an Braumalzsteuer in den Stadtsäckel.

* **[Der Papst und seine jesuitischen Gegner.]** Der in französischer Sprache erscheinende „Moniteur de Rome“, von fanatischen Preußenhassern redigirt, ist keineswegs das Organ des Papstes, sondern wird von den intransigenten Cardinälen, welche mit den Jüngern Loyolas an einem Strange ziehen, inspirirt. Dem „Hamb. Corr.“ schreibt man darüber aus Rom: daß, während die Artikel, welche der Papst als für das Ausland bestimmt in diesem Blatte schreibt, von friedliebender Gesinnung zeugen, die streitsüchtigen Cardinäle, welche mit Jesuiten fast stets in Harmonie mit dem Papste erscheinen, hinterrücks allerlei Hetzartikel in den „Moniteur“ lanciren, dessen Redacteure mit der „Germania“ die „fadesten Lobhudeleien“ austauschen. Während z. B. neulich ein aus der Feder Leo XIII. stammender Artikel im „Moniteur“ der Hoffnung auf die Beilegung des Kirchenstreits in Preußen Ausdruck gab und von der Weisheit des Fürsten Bismarck die Anerkennung des Werthes „der mäßigenden Gewalt der katholischen Kirche“ erwartete, bringt das nämliche Blatt an hervorragender Stelle einen Brief aus Ems, worin sich Windthorst zur Badekur aufhält, mit folgendem Passus:

„Der illustre Katholik erhält die lebhaftesten Zeichen der Bewunderung und der Sympathie von allen Personen, die sich dort auf Villegiatur befinden. Wir wünschen, daß die ländliche Ruhe dem wackeren Vertheidiger der Rechte der Kirche und des heiligen Stuhles neue Kräfte verleihe!“

Jeder Eingeweihte weiß aber, daß dem Papste „die Hetzereien dieses Politikers und seiner Helfershelfer zum Ekel geworden sind.“ Des Weiteren weist der römische Correspondent des Hamburger Blattes auf einen Artikel des „Moniteur“ hin, welcher erklärt, die Katholiken können die Maigesetze unmöglich anerkennen, am wenigsten aber dem Staate das Oberaufsichtsrecht über die Erziehung der jungen Cleriker zugestehen. Ueber die Gründe dieser letzten Weigerung kann man nicht im Zweifel sein. Werden doch in den Priesterseminaren den deutschen Söhnen nicht bloß die heuchlerischen Grundsätze der Jesuiten, sondern der Haß gegen die protestantische Regierung und ihr Oberhaupt eingeprägt. Den verderblichen Einfluß der Jesuiten erkennt auch Leo XIII. an. Könnte er so, wie er wollte und ohne das Schlimmste befürchten zu müssen, so würde auch er, gleich seinem Vorgänger Ganganelli, den Jesuitenorden auflösen.

* Nach dem „Hamb. Corr.“ haben die sämmtlichen schweizer Bahnen, sowie die belgischen Staatsbahnen ihre Unterwerfung unter die Bestimmungen des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen für die Veranlagung combinirbarer Rundreisebillets erklärt. Damit ist die Ausdehnung dieser Einrichtung auf die Schweiz und Belgien gesichert.

* In Elberfeld und Barmen haben die Bäckergesellen beschlossen, folgende Forderungen aufzustellen: Abschaffung der Sonntagsarbeit und Lohnerhöhung auf wenigstens 6 Mk. pro Woche. Falls die Meister diese Forderungen verweigern sollten, wollen die Gehilfen die Arbeit einstellen.

* München, 16. August. Die finanziellen Angelegenheiten des hiesigen Hofes werden augenblicklich nicht allein hier, sondern auch an verwandten Höfen ernsten Erwägungen unterzogen. Aus Wien wurden, dem „D. Montagsbl.“ zufolge, hier Rechnungsbeiräthe abverlangt, man spricht von einem bevorstehenden gründlichen Arrangement, welches jedoch mit Maßnahmen verbunden sein soll, welche die Fortdauer der bisherigen Situation unbedingt ausschließen.

Oesterreich-Ungarn.

Olmütz, 14. August. Der Statthalter Graf Schönborn versprach einer Deputation von Gemeindevorstehern, die Bewilligung dazu einzuholen, daß bei der Kaiser-Zusammenkunft in Kremsier czechische Bauern-Banderien erscheinen dürfen.

Villach, 16. August. Die zwölfte Generalversammlung des deutschen und österreichischen Alpenvereins bewilligte 22 800 Mk. für Wege- und Hüttenbauten, 5000 Mk. für Unterstützungen an Führer und 2000 Mk. für die meteorologische Station auf Sonnblick, die sodann geschlossen wurde. Statthalter Schmitt begrüßte den Alpenverein namens der Regierung, sprach den Dank des Landes aus für die große Hilfeleistung des Vereins nach der Ueberschwemmung und erklärte dies als eine angenehme Pflicht der Regierung, da der Alpenverein sich mit seiner regelmäßigen Thätigkeit große Verdienste um die Alpenländer erworben hat. — Als nächster Vorort wurde München und zum Centralpräsidenten Professor Dr. v. Zittel daselbst gewählt. Bei dem Festmahle toastete der Präsident Dr. Richter auf den Kaiser von Oesterreich, Landesgerichtsrath Schneider (Wien) auf Kaiser Wilhelm. (W. T.)

Italien.

* Italien ist einer der ersten Weinteller Europas. Nicht weniger als 2 385 699 Hectoliter sind im Jahre 1884 ins Ausland gegangen. Allerdings ist diese Ziffer niedriger als im Vorjahre, aber es steht eine so günstige Weinernte bevor, daß eine Besserung der Ausfuhrverhältnisse zu erwarten ist.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 17. August. Gestern Abend ist in seiner hiesigen Wohnung in der Hohenzollernstraße der Landtags- und frühere Reichstags-Abgeordnete, Sanitätsrath Dr. Thilenius, der vor 8 Tagen erst in schwer leidendem Zustande hier eingetroffen war, am Herzschlage gestorben. Die Leiche wird nach einer Leidensfeier im Trauerhause nach Soden übergeführt werden.

— Gestern ist auch der Reichstags-Abgeordnete Graf Stolberg-Stolberg-Brustawe, der Vertreter für Neustadt in Oberschlesien, welcher dem Centrum angehörte, nach zehntägiger Krankheit auf Schloß Jakobskirch gestorben.

— Der österreichische Minister des Aeußern, Graf Kalnoky ist gestern Abends von Varzin hier eingetroffen. Er sprach mit keinem Mitgliede der österreichischen Botschaft, sondern begab sich zu Fuß in ein Restaurant und fuhr dann nach dem Bahnhofe. Er bleibt noch zwei Tage in Dresden und trifft Mittwoch in Wien ein.

— Fürst Bismarck wird sich nicht mehr nach Gastein begeben, sondern, wie unser △-Correspondent telegraphirt, bis zum Herbste in Varzin bleiben.

— Derselbe Correspondent meldet, daß gestern Graf Hatzfeldt mit dem russischen Botschafter Schuwalow eine Conferenz hatte und ebenso später mit dem englischen Botschafter Sir Malet, der eigens zu diesem Zwecke von London hierhergekommen zu sein schien, denn er begab sich nach der Conferenz nach Homburg.

— Die Commissionen der internationalen Telegraphen-Conferenz haben inzwischen mehrere Sitzungen abgehalten. In der technischen Commission wurden verschiedene Vorlagen erledigt. In der Tarifcommission fanden sehr lebhafte Debatten und eingehende Berathungen statt über die Vorschläge zur Vereinfachung des jetzigen Tarifwesens und Abrechnungswesens. Zweckmäßige Abänderungen werden allgemein angestrebt und verschiedene Amendements stehen in Aussicht, um die großen Schwierigkeiten der Frage zu beseitigen.

Hamburg, 17. August. Die hiesige Handelskammer hat bei dem hier tagenden Congreß für Reform und Codification des Völkerrechts einen Antrag eingereicht, welcher Regeln in Betreff der Ladescheine enthält.

Paris, 17. August. Der „Intransigeant“ veröffentlicht einen Brief von dem ehemaligen Dolmetscher der englischen Armee im Sudan, Selikowitch, in welchem mitgetheilt wird, daß Pain, der Freund des Mahdi, am 18. April bei Abu-dom den Sohn des Baschi-Bazuks in Gegenwart des englischen Majors Kitchener erschossen worden ist. Die „République française“ sagt, diese Anklagen verlangten wegen ihrer präcisen Formulirung eine englische Antwort, auch wenn nur eine persönliche Rancune vorliegen sollte. Der „Intransigeant“ droht, die Freunde Pains könnten ihre Rechnung mit dem Prinzen von Wales regeln, wenn die englische Regierung keine Genugthuung verlange.

— Bei der Enthüllung des für Chanzy errichteten Denkmals in Le Mans wurde dem russischen Militär-Attaché Baron Frederiks eine Ovation dargebracht. Die Menge rief wiederholt: „Es lebe Rußland!“

— Dem „Journal des Débats“ wird aus London gemeldet, daß eine englisch-chinesische Allianz nicht existire, doch könne das bestehende gute Einvernehmen gegebenen Falls zu einem bestimmten Zwecke einen noch ausgeprägteren Charakter erhalten.

Madrid, 17. August. Wie die „Nat.-Ztg.“ meldet, wurde vom Minister des Auswärtigen Elduayen im Ministerrathe am 13. d. eine diplomatische Note der deutschen Regierung über die Erklärung des deutschen Protectorats über die Carolinen verlesen. Nach lebhafter Debatte, in welcher Canovas del Castillo auf die zu wiederholten Malen bewiesene wohlwollende Haltung der deutschen Diplomatie Spanien gegenüber hinwies, wurde der Beschluß gefaßt, gegen die Besitzergreifung der Inseln, welche Spanien für spanische Besitzungen ansieht, zu reklamiren. Die ministerielle Presse nimmt mit Reserve von der Thatsache Notiz. Die Republikaner klagen die monarchische Regierung wegen ihrer Sympathien für Deuschland an und machen diese für den Verlust des Territoriums verantwortlich. Die gemäßigten Oppositionsblätter dagegen hoffen, daß die Reclamation von Deutschland berücksichtigt werden wird.

Warschau, 17. August. Der „Krenz-Zeitung“ wird aus dem Gouvernement Volhynien gemeldet, daß daselbst in den Kreisen Shitomir und Krzemieniec die sibirische Rinderpest ausgebrochen ist und stark um sich greift. Es werden von der Regierung umfassende Schutzmaßregeln getroffen.

Rio de Janeiro, 17. August. Das gesammte brasilianische Cabinet hat wegen der Opposition, welche die Majorität der Kammer machte, seine Demission eingereicht.

Cairo, 17. August. Hier eingegangenen Nachrichten zufolge soll der Nachfolger des Mahdi, Abdullah, gelegentlich eines Aufruhrs, der am 26. Juli in Chartum stattgefunden haben soll, getödtet worden sein.

Konstantinopel, 17. August. Ein aus Varna mit Passagieren kommender Dampfer ist einer vierundzwanzigstündigen Observation und ärztlichen Visitation unterworfen worden.

Danzig, 17. August.

* **[Sturmwarnung.]** Ein Telegramm der deutschen Seewarte in Hamburg vom 17. d., Nachmittags 2 Uhr, meldet: Das Minimum bei Stockholm südostwärts fortschreitend, verursacht an der deutschen Küste ein Auffrischen der südwestlichen bis nordwestlichen Winde. Böige, stellenweise stürmische nordwestliche Winde sind wahrscheinlich. Das Aufhissen der Signalbälle ist angeordnet worden. (Wiederholt.)

* **[Postalisches.]** Amtlichen Nachrichten zufolge werden aus Anlaß der von der italienischen Regierung angeordneten Quarantäne-Maßregeln die Postdampfer der Missageries-Maritimes auf ihren Fahrten von Marseille nach Aegypten bz. Ostasien den Hafen von Neapel, in welchem dieselben seither die deutschen Posten entgegennahmen, bis auf Weiteres nicht mehr anlaufen. Auf die Beförderung der Correspondenz aus Deutschland nach Aegypten, Syrien und Ostasien ist diese Maßnahme insofern von Einfluß, als den bezeichneten Schiffen für die Dauer des Ausnahme-Verhältnisses Briefsendungen nach Aegyten und Syrien nur auf Verlangen der Absender über Marseille zugeführt werden. Für den Briefverkehr nach Ostasien ergiebt sich der Nachtheil, daß die mit den erwähnten Schiffen zu befördernde Correspondenz bei der Leitung über Marseille etwa 1½ Tage früher zur Auflieferung gelangen muß, als bei der bisherigen Leitung über Neapel. Der Abgang der nach Ostasien bestimmten Dampfer, mit welchen auch die nach Syrien gerichtete Correspondenz bis Port Said Beförderung erhält, erfolgt von Marseille jeden 2. Sonntag um 10 Uhr Vorm., zunächst am 16. August.

* **[Drewkefest.]** Das Drewkefest ist nach neuerdings getroffener Anordnung nicht verschoben worden, findet vielmehr heute, Dienstag, statt, jedoch nicht in Jäschkenthal, sondern in Pelonken.

P. **[Zum 200jährigen Jubiläum des 2. ostpreußischen Grenadier-Regiments Nr. 3 am 18. August.]** In der Geheimen Kriegs-Kanzlei findet sich unter den Generalmajor-Patenten die Notiz: „Herzog von Holstein 18. August 1685 vide Capitulation“, woraus die Annahme hergeleitet ist, daß die Errichtung des Regiments in dieses Jahr falle. Doch hat die Stiftungszeit niemals genau ermittelt werden können, da weder in den Berliner Archiven das Concept, noch in dem Fürstlich Waldeck'schen Archive zu Arolsen das Original der mit dem Grafen Volrath von Waldeck-Pyrmont abgeschlossenen Capitulation aufgefunden worden ist. Das Regiment befand sich bereits 1655 bei den Truppen, welche aus den Cleve'schen Provinzen nach Preußen ausrückten, und ging nach dem Tode des Grafen v. Waldeck auf den Oberst v. Ritterforth über. Nach dessen Tode 1659 erhielt es Oberst v. Barfus, und als dieser beim Sturm auf Greifswald geblieben war, Herzog August v. Holstein-Plön. Seit dem Jahr 1679 existirte in der kurfürstlichen Armee noch ein zweites Holstein'ches Regiment, dessen Chef Herzog August v. Holstein-Beck war. Die Compagnie-Rollen beider Regimenter trugen die Bezeichnung „von Seiner Hochfürstlichen Durchlaucht des Herzogs v. Holstein Regiment zu Fuß“. Das Regiment zählte beim Frieden von Oliva 1660 in 8 Compagnien nur noch 372 Mann, und wurde nunmehr auf 4 Compagnien reducirt. Im Jahre 1664 wurde es wieder auf 8 Compagnien und 1000 Mann gesetzt, und 1689 auf 10 Compagnien vermehrt. 1699 bis 1799 trat fortwährend ein Wechsel in der Augmentirung ein, bis das Regiment am 22. Januar 1808 in 2 Musketier-Bataillone zu 4 Compagnien formirt wurde und das Füsilier-Bataillon v. Rembow Nr. 6 (seit 1. December 1809 Füsilier-Bataillon) zugetheilt erhielt. Gleichzeitig erhielt es die Benennung: „2. ostpreuß. Inf.-Reg. (Prinz Heinrich von Preußen) Nr. 3“. Von 1810 ab fiel jedoch der Name des Prinzen in der Dienstsprache fort. Im Jahre 1816 erhielt das Regiment die Bezeichnung „3. Inf.-Reg. (2. ostpreußisches)“ und vom Jahre 1823 hieß es: „3. Inf.-Regiment“. — Die Geschichte des Regiments ist reich an interessanten Momenten. Im Jahre 1655 marschirte das Regiment Jung-Waldeck nach Preußen (Oberst Volrath V., Graf v. Waldeck-Pyrmont war der erste Regiments-Chef) und trat unter den Befehl des Generallieutenant Graf Waldeck, des Bruders des Chefs. Im September vereinigte es sich in der Gegend von Königsberg mit der Armee des Kurfürsten Friedrich Wilhelm. 1656 wohnte es mit derselben dem Feldzuge in Polen und vom 28. bis 30. Juli der Schlacht von Warschau bei. Im Sommer 1658 stieß das Regiment unter Oberst v. Ritterforth wieder zur Armee des Kurfürsten und wurde unter den Oberbefehl des Feldmarschalls v. Sparr gestellt, nahm im Dezember an der Eroberung von Alsen und an der Belagerung von Sonderburg Theil und rückte im Mai 1659 unter Oberst v. Barfus vor Friedericia, dessen Werke von den Schweden gesprengt und verlassen wurden. Dann zog es 1663 dem Kaiser gegen die Türken zu Hilfe und kämpfte am 3. August 1664 in der Schlacht am St. Gotthard. Bald hierhin, bald dorthin geworfen, finden wir es 1674 unter den lothringischen Truppen bei Mühlhausen fechtend und im nächsten Jahre vor Rathenow. Bei Fehrbellin traf es erst nach Beendigung der Schlacht ein. Dann findet es sich bei der Belagerung von Wolgast wieder, 1676 bei der Belagerung von Anklam und vom Juli bis Dezember 1677 bei der Belagerung von Stettin. 1679 ging es mit der Armee des Kurfürsten über das frische Haff und das kurische Haff und wurde im Frühjahr 1680 bei der Räumung Wesels durch die Franzosen in diese Festung als Besatzung gelegt. 1691 trat es in den Dienst der Generalstaaten der Niederlande unter den Befehl des holländischen General v. Weinbergen und des spanischen Maitre de Camp Prinz von Barbançon, unter denen es bei Namur kämpfte. Im Feldzuge von 1693 stieß es zur Armee des Königs Wilhelm von England und wohnte in der Brigade des Prinzen Carl Philipp von Brandenburg am 29. Juli der Schlacht von Neerwinden bei. Gerühmt wird besonders der Antheil des 1. Bataillons an der Erstürmung des von den Holländern bereits verlorenen Dorfes Laer. Die einzelnen Bataillone waren inzwischen zersplittert. Das Bataillon war unter Oberst-Lieutenant v. Horn mit dem Hilfscorps des General v. Brand nach Ungarn marschirt und nahm an der Belagerung von Belgrad Theil. 1697 kam das Bataillon unter den Befehl des Prinzen Eugen von Savoyen und rückte erst 1698 wieder nach Preußen ab. 1706 finden wir das Regiment in dem unglücklichen Gefecht von Castiglione und später in Frankreich 1707 bei der Belagerung von Toulon wieder. In den schlesischen Kriegen kämpfte es bei Hohenfriedberg, Trautenau, Großjägerndorf, Zorndorf, Kunersdorf und Torgau. Am 10. Juli 1794 erobert es im Gefecht bei Kolno eine feuernde Kanone und zwei Geschütze. 1807 kämpft es bei Pr. Holland und Pr. Eylau und nimmt dann rühmlichen Antheil an den Freiheitskriegen, in denen es sich bei Bautzen, Löwenberg, an der Katzbach, bei Wartenberg, wo es 234 Mann verlor, bei Leipzig, Freiberg, St. Dizier, La Ferti und Paris besonders auszeichnete. Nach den Freiheitskriegen marschirte das Regiment im August 1817 in die Heimath ab und traf am 7. Dezbr. in Königsberg ein. Von da ab lag es abwechselnd in Königsberg, Braunsberg, Memel, Pillau, Elbing, Thorn und Graudenz. Gegenwärtig garnisonirt der Stab, das 2. und Füsilier-Bataillon in Gumbinnen, das 1. Bataillon in Insterburg. An den Kriegen der neuesten Zeit hat das Regiment, wie bekannt, den rühmlichsten Antheil genommen, und in den Schlachten bei Metz am 14. August und Sedan am 1. September 1870 große Verluste gehabt. — Im Laufe der Jahre sind dem Regimente viele Auszeichnungen zu Theil geworden. Bis zu seiner Umformung 1808 trug es an den Seitengewehren Säbeltroddeln mit Riemen von Juchtenleder. Einer Tradition zufolge soll es dies Abzeichen als Auszeichnung für die Schlacht von Cassano erhalten haben, in welcher die Grenadiere sich dadurch hervorgethan haben sollen, daß sie beim Ueberschreiten des Canals Ritorti den Feind mit Seitengewehren angriffen. Für die Schlacht von Hohenfriedberg erhielt das Regiment durch den Parolebefehl vom 5. Juni 1745 das Recht, den Grenadiermarsch zu schlagen. Im Jahre 1773 erhielt das Regiment 10 neue Fahnen, von denen es 1787 sechs wieder abgab. Am 22. Dezember 1806 wurde eine Fahne im Gefechte von Soldau zerschossen. 1815 erhielten die beiden Fahnen des 1. und 2. Bat. das Eiserne Kreuz in die Spitze, und das Füs.-Bat. eine der im Jahre 1773 für das Regiment angefertigten Fahnen. Der Stiel der Fahne des 1. Bat. wurde bei Möckern zerschossen und erhielt an dieser Stelle ein silbernes Band. Am 30. Juli 1835 wurden dem Regiment Fahnenbänder mit der Inschrift: „F. W. Errichtet 1685“ verliehen. Als ein Vermächtniß seines früheren Chefs, des Herzogs Friedrich Ludwig von Holstein, welcher am 27. März 1728 starb, besitzt das Regiment den Degen desselben, und am 26. November 1846 schenkte König Friedrich Wilhelm IV. ihm auch den Degen des Prinzen Heinrich von Preußen, welcher am 9. März 1807 zum Chef des Regiments ernannt war, und am 12. Juli 1846 zu Rom starb. Am 4. Dezember 1817 erhielt das Regiment ein Bildniß Friedr. Wilh. III., welcher eine ihm vom Offiziercorps überreichte, mit den Namen der 1813—1815 gefallenen Mitglieder desselben versehene Tasse entgegengenommen hatte. Bei der Rückkehr aus Frankreich schenkte die Stadt Königsberg dem Regiment zwei silberne Trompeten, und am 25. April 1832 erhielt es vom Prinzen Heinrich „zur Erinnerung seiner 25jährigen Chefwürde“ ebenfalls zwei silberne Trompeten, und das Offiziercorps einen Tafelaufsatz. Am 18. April 1840 schenkte Friedrich Wilhelm III. dem Regimente ein Bild, welches einen Offizier, einen Unteroffizier und einen Gemeinen in der Uniform des Regiments von 1786 darstellt, sowie eine Sammlung von Notizen über die Geschichte des Regiments. Im Jahre 1853 wurde dem Regimente eine bisher im Besitze des Regimentsarztes Dr. Flemming befindlich gewesene, auf die Schlacht von Czaslau geschlagene Siegesmedaille zuerkannt, weil das Regiment zu den 4 hauptsächlich am Siege betheiligten Regimentern gehört hatte. Das Füs.-Bataillon erhielt 1795 die von der lithauisch-masurischen Ritterschaft für den Feldzug von 1794 in Polen ertheilte Gedächtniß-Medaille. Für die Feldzüge 1866 und 1870 bis 1871 wurden den Fahnen Fahnenbänder des Erinnerungskreuzes mit Schwertern resp. Bänder mit dem Eisernen Kreuz. Unter den Namen der Regiments-Chefs befinden sich Herzog August v. Holstein-Plön (ernannt 1659), Herzog Friedrich Ludwig v. Holstein-Beck (1685), Herzog Friedrich Wilhelm von Holstein-Beck (1721), Prinz Heinrich von Preußen (1807). Jetziger Chef ist Erzherzog Albrecht von Oesterreich; Commandeur des Regiments Oberst Hakewessell. Eine ausführliche Regimentsgeschichte, welche bis jetzt nicht vorhanden gewesen, wird von mehreren Offizieren des Regiments bearbeitet und soll bis zum Jubiläumstage abgeschlossen sein.

—g— **[Strafkammer.]** Der Arbeiter Schimanski, ein älterer mehrfach bestrafter Arbeiter, hat jahrelang von seiner Ehefrau getrennt gelebt; er hatte keine Arbeit und kam im Mai dieses Jahres wieder zu seiner Frau zurück, welche ihn auch aufnahm. Er fand Arbeit, suchte aber beständig Streitigkeit mit seiner Frau. Eines Morgens, als er zur Arbeit ging und seine Gattin sich gerade beim Waschen befand, faßte er sie ohne besondere Veranlassung bei den Haaren und versetzte ihr mit einem Messer zwei Schnittwunden in den Nacken, und als sie um Hilfe rief und sich umdrehte, eine dritte über den Mund. Auf das Geschrei der Frau kam deren Schwester, eine Frau Gronau herbei und auch diese verwundete der rohe Mensch mit zwei Messerstichen im Gesicht; die Gronau will gesehen haben, wie Sch. sich vorher das Messer geschliffen hat. Schimanski wurde gestern zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt.

* **[Post- und Telegraphen-Verkehr.]** Im Jahre 1884 sind hier an telegraphischen Depeschen aufgegeben 107 041 Stück und angekommen 109 530 Stück (gegen 110 245 aufgegebene und 114 549 angekommene im Jahre 1883 112 002 aufgegebene und 112 623 angekommene im Jahre 1882). Im Post-Verkehr sind in Danzig eingegangen: Briefpostsendungen überhaupt 4 474 361 Stück, (4 331 484 im Jahre 1883 und 4 115 952 im Jahre 1882), und zwar gewöhnliche Briefe und Postkarten 3 641 346 Stück, eingeschriebene Briefsendungen 68 321, Drucksachen 703 764, Waarenproben 60 930, Packete ohne Werthangabe 339 300, Briefe und Packete mit Werthangabe 43 686 Stück zum Werthbetrage von zusammen 87 282 954 Mark, Postanweisungen 250 580 Stück zum ausgezahlten Gesammtbetrage von 15 634 449 ℳ, Postaufträge zur Geldeinziehung 14 110 Stück zu dem Gesammtbetrage von 1 478 188 ℳ. Aufgeliefert sind: Briefpostsendungen überhaupt 5 803 490 Stück (6 135 228 Stück im Jahre 1883 und 5 221 818 Stück im Jahre 1882), und zwar gewöhnliche Briefe und Postkarten 4 292 388 Stück, eingeschriebene Briefsendungen 61 238, Drucksachen 1 335 330, Waarenproben 114 534, Packete ohne Werthangabe 279 630, Briefe und Packete mit Werthangabe 36 846 Stück zum Werthbetrage von zusammen 78 631 262 ℳ, Postanweisungen 185 215 Stück zu dem eingezahlten Gesammtbetrage von 13 188 661 ℳ, Postaufträge 18 138 Stück, Zeitungsnummern 3 162 884, außergewöhnliche Zeitungsbeilagen 212 237 Stück.

8 **Marienburg**, 16. August. Heute feierte der hiesige Gewerbeverein sein diesjähriges Sommerfest. Dasselbe gestaltete sich zu einem großen Volks- und Kinderfeste, da Jung und Alt in buntem Gemisch sehr stark vertreten war. Die vom Vereine getroffenen Arrangements, wie beispielsweise die Vorführung eines afrikanischen Thierzuges mit phantastisch geschmückten sogenannten Kamerunwagen, sowie der später ausgeführte Kinderfackelzug und das zum Schluß abgebrannte Kunstfeuerwerk erzielten großen Beifall. — In nächster Zeit beabsichtigen sowohl die Norddeutschen als auch die Leipziger Quartettsänger im hiesigen Gesellschaftshause einige Concerte zu veranstalten.

Memel, 16. August. Wie das „Mem. Dampfboot“ erfahren haben will, ist im Herbst (entweder gegen Ende September oder Anfang Oktober) abermals die Ankunft eines Panzer-Geschwaders zu erwarten. Dasselbe werde zwischen Rossitten und Sarkau Schießübungen nach der Nehrung abhalten, welche mehrere Wochen dauern sollen. (Eine Bestätigung dieser Nachricht aus Marinekreisen liegt zur Zeit noch nicht vor.)

Landwirthschaftliches.

* **[Ernte in Rußland.]** Ueber das Ernteergebniß in den russischen Gouvernements Kowno, Wilna und

---

eine ihrer gewöhnlichen Sitzungen. Die beiden Lieutenants v. Biber hatten es sich auf dem Sopha bequem gemacht und Arthur durch sinnreiche Combination aus einem Lehnsessel und zwei anderen Polsterstühlen eine ebenso bequeme Lage für sich geschaffen.

„Es ist, wie ich Euch sagte!“ nahm Biber I., ein schmächtiger Jüngling mit dünnem, aber wohlgepflegtem Backenbart das Wort. „Dieser Jobst v. Jobsthausen ist ein unerträglicher Patron!“

Arthur, der mit dem Wickeln einer Cigarette beschäftigt war, blickte lachend auf.

„Nun, so stellt ihn doch auf unsere Liste!“ lachte er. „Wetter noch einmal, ich habe schon lange Lust gehabt, dem Edlen von Jobsthausen einen Possen zu spielen.“

„Was hast Du denn mit ihm gehabt?“ fragte Lieutenant Biber II. gleichmüthig.

„Gehabt — nichts! Mir mißfällt nur sein trockenes, indifferentes Wesen. Mich kann er nicht ausstehen, soviel ist sicher, denn, sitze ich einmal an einem Tische mit ihm in der Traube, so sieht er aus, als trinke er Meißener Schattenseite und nicht den guten Mosel Meister Strominger's ...“

„Aufschneiden kann er wenigstens ganz gewaltig“, brummte der etwas phlegmatische Lieutenant Biber II. „Gestern Abend erzählte er im Casino eine Liebesgeschichte, die ihm passirt sein soll, die wirklich haarsträubend gefährlich war.“

„Der und eine Liebesgeschichte!“ lachte Arthur. „Wenn er früher nicht anders ausgesehen hat als jetzt, so möchte ich die Jungfrau sehen, deren Herz Cupido in Liebe zu ihm entflammt hat. Es müßte in der That köstlich sein, den Edlen von Jobsthausen auf Freiersfüßen zu sehen!“

„Oder etwa an der Seite Fräulein von Breitschwerdt's“ — neckte Lieutenant Biber I., zu dem Freunde hinübersehend, der den Rauch seiner Cigarette in kleinen Ringeln in die Luft blies.

„Pst! Kamerad!“ drohte dieser mit aufgehobenem Finger. „Verbindet mit dem erlauchten Namen der von Jobsthausen wen Ihr wollt, aber nicht diesen! Das hieße doch eine Gazelle einem Ochsen — hätte ich beinahe gesagt! — zugesellen.“

Es klopfte an die Thüre und auf Arthur's lautes „Herein“ erschien der Kopf Heinrich's, seines Burschen, in der Thürspalte. Arthur sprang hastig auf. „Bleib' nur draußen, Heinrich, ich komme schon. Entschuldigt mich einen Augenblick“, wandte er sich an seine beiden Kameraden, „ich bin im Augenblick wieder bei Euch!“

„Nun?“ fragte er draußen den Burschen, der mit unbewegter Miene stramm vor ihm stand.

„Ist alles in Ordnung, zu Befehl, Herr Lieutenant. Die Lise hat mir das Billet abgenommen.“

„Hast Du die Damen gesehen?“

„Gesehn hab ich sie kaum, zu Befehl, Herr Lieutenant; aber schimpfen hab' ich se hören. Die Lise hat ihr Fett ordentlich gekriegt!“

Ein flüchtiges Lächeln umspielte Arthurs volle Lippen.

„Schimpfen? Wer schimpfte denn?“

„De Olle — das alte gnädige Fräulein nämlich, zu Befehl, Herr Lieutenant.“

„Es ist gut, Heinrich — Leg' mir den grauen Civilanzug zurecht, hörst Du?“

„Zu Befehl, Herr Lieutenant.“

Arthur kehrte zu seinen Freunden zurück. „Was fangen wir heute Abend an?“ fragte Biber I, als alle drei wieder ihren alten Platz eingenommen hatten.

„Wir gehen in's Casino!“ brummte sein Bruder. „Es ist ja in dem vertrackten Neste nie etwas. Eingeladen sind wir auch zu Niemand, was bleibt uns also übrig?“

„Gehst Du mit?“ fragte Biber I Arthur.

„Später vielleicht!“ gab dieser zur Antwort. „Ich habe heute Abend noch etwas zu thun. — Vor zehn Uhr kann ich auf keinen Fall.“

Die Kameraden gingen endlich, als sie sahen, daß Arthur nicht zum Mitgehen zu bewegen war. Und dieser rückte — endlich allein — seinen Sessel vor den Schreibtisch, lehnte sich in denselben zurück und blickte sinnend zu dem Bilde des schönen Mädchens hinauf. (Forts. folgt.)

Grodno wird der „N. Allg. Ztg." aus Kowno Folgendes berichtet: Nachdem in dem letzten Drittheil des vorigen Monats die Ernte des Wintergetreides, sowie theilweise des Sommergetreides, insbesondere der Gerste, beendet und frischgedroschener Roggen bereits, wenn auch nur in kleinen Partien, zu Markte gebracht worden war, läßt sich jetzt ein ziemlich genaues Urtheil über den Ausfall der Ernte fällen. Der Ertrag der Roggenfelder, welche im Juni unter dem Einflusse von Nachtfrösten, starken Gewitterregen und Hagelschlag gelitten hatten, blieb noch hinter den ungünstigen Aussichten zurück, da gerade während der eigentlichen Erntezeit starke Gewitterregen niedergingen und den zum großen Theil bereits geschnittenen Roggen zum Auswachsen brachten. Es kann wenigstens für das Gouvernement Kowno behauptet werden, daß Roggen nur in ganz geringem Umfange undurchnäßt eingebracht worden ist. Ueber den Erdrusch wird gleicherweise sehr geklagt und allgemein die Behauptung aufgestellt, daß Roggen schlecht schütten und von leichtem Gewichte sein werde. Die im Gouvernement Kowno bestandenen Aussichten auf eine bessere Weizenernte haben sich in Folge der eben geschilderten ungünstigen Witterungsverhältnisse außerordentlich vermindert, weil nicht allein bei der geschnittenen, sondern auch bei der auf dem Halm stehenden Frucht vielfach Auswuchs bemerkbar geworden ist. Was jedoch vor Allem und in erster Linie das Gesammtergebniß der diesjährigen Ernte im Gouvernement Kowno beeinflußt, sind die vielfachen und außerordentlich schweren Hagelschläge, die im Monat Juli niedergegangen sind. Sehr traurig lauten dagegen die aus dem Gouvernement Grodno vorliegenden Nachrichten. Seit Ende Mai, den ganzen Monat Juni, sowie den größten Theil des Monats Juli hindurch haben dort fast vollständiger Regenmangel und große Hitze geherrscht, wozu sich noch häufige Nachtfröste gesellten, welche auf die gesammte Vegetation den verhängnißvollsten Einfluß übten. Es wird daher in dem genannten Gouvernement einer Mißernte entgegengesehen, und zwar um so mehr, als auch dort im letzten Drittheil des Monats Juli vielfach Regenwetter eingetreten ist, wodurch sämmtliches geschnittene Getreide stark beschädigt wurde.

Vermischte Nachrichten.

* **[Unbedachtes Versprechen.]** In Bahrenfeld (Schleswig) bildet folgende Geschichte die Unterhaltung. Einen Eisenbahnbeamten daselbst beschenkte seine Frau vor sieben Jahren mit dem siebenten Kinde. Der glückliche Vater ermangelte nicht, einem bekannten Grundbesitzer dort Anzeige von dem reichen Kindersegen zu erstatten, bei welcher Gelegenheit der Haus- und Grundeigenthümer die Versicherung abgab, daß, wenn das zwölfte Kind geboren werden sollte, dieses eines seiner Häuser zum Geschenk erhalten solle. Weder der Grundbesitzer noch der Vater ahnten eine solche Steigerung der Kinderzahl, wie sie eintrat; denn in directer Folge war der Beamte bald Vater von 10 Kindern, bis endlich vor 1½ Jahren der elfte Kleine geboren wurde. Auch bei der Anzeige über dieses Ereigniß soll der Grundbesitzer noch sein Versprechen wiederholt, plötzlich aber, als vor vier Wochen das zwölfte Kindchen geboren wurde, erklärt haben, daß Alles seinerseits Scherz gewesen sei. Der Beamte ist klagbar gegen den Gutseigenthümer geworden. Wie sich das Gericht zu dieser Sache stellen wird, ist abzuwarten.

Zossen, 10. August. Eine Raubmordgeschichte hat kürzlich die ganze Bewohnerschaft in Aufregung versetzt. Es wohnt hier eine 86 Jahre alte, sehr reiche Wittwe, die vom Schlage gerührt ist. Sehr mißtrauisch und vor Dieben ängstlich, pflegt sie des Nachts ihre Wohnung zu verbarricadiren und vor ihr Bett drei Stühle zu stellen, während das Dienstmädchen völlig von ihr abgeschlossen bleibt. Am Donnerstag Abend gegen 11 Uhr hörten nun die Wirthsleute der alten Dame aus deren Schlafzimmer plötzlich ängstliche Hilferufe. Man drang in die Wohnung und fand sie mit einer Beule am Kopfe im Bette. Unter Stöhnen erzählte sie ihren Rettern, daß sie von einem Räuber durch einen Schlag gegen den Kopf verletzt worden sei. Es wurde sofort der Verdacht angeregt, daß das Mädchen um den Raubmord wissen müsse, und daß deren Bräutigam wohl der Thäter sei. Da das Mädchen alles in Abrede stellte, so begann man bereits an demselben Lynchjustiz zu üben. Da der Räuber nirgends gefunden, wurde vermuthet, derselbe sei nach dem Dach entflohen; man rieth, die neue Spritze zu holen, um ihn vom Dach durch Wasserstrahlen zu verjagen. Endlich kamen auch Polizeibeamte zur Stelle, welche zunächst einen Arzt herbeiholten. Das Resultat der Untersuchung war ein geradezu verblüffendes, als der Arzt erklärte, die Verletzung der alten Dame, eine leichte Contusion am Kopfe, könne nicht von einem Schlage eines Mörders herrühren, sondern sei vielmehr nur dadurch entstanden, daß die Frau in einem lebhaften Traum mit dem Kopfe gegen einen der vor dem Bette stehenden Stühle gestoßen sei. Das arme Mädchen hatte ihre Prügel weg, und die dupirten Zossener verließen den Schauplatz ihrer Heldenthaten.

* **[Ein Liebesroman.]** Das „Berl. Tag." erzählt folgende Geschichte mit der Versicherung ihrer Wahrheit: Aus Japan kam vor einigen Jahren der Sohn eines in seiner Heimath hoch angesehenen, einflußreichen Mannes nach Europa. Der junge, intelligente Japaner, bereits zu einer höheren Stellung gelangt, sollte nun der diplomatischen Carriere sich zuwenden. Er kam vor etwa drei Jahren nach Berlin, und hier hat ihn Gott Amor in einen argen Conflict versetzt. Es senkten die dunkeln Augen des interessanten Fremdlings sich etwas zu tief in die himmelblauen eines deutschen Mädchens und bald fanden sich die Herzen der beiden jungen Leute in aufrichtiger, glühender Liebe. Der Ingenieur meinte es treu, und so schrieb er denn kurz und bündig an seinen Vater: er habe eine junge Deutsche von vortrefflichen Eigenschaften lieb gewonnen, er wolle sich mit ihr fürs Leben vereinen und bitte um den väterlichen Segen. Als der Vater dies Schreiben erhielt, entbrannte er in hellem Zorn. Obwohl das Mädchen vom Adel ist und einer angesehenen Familie entstammt, so erschien dem alten, starrköpfigen Japaner, der niemals über die Grenzen seines Heimathlandes hinausgekommen ist, dennoch die beabsichtigte Verbindung seines Sohnes mit einer Europäerin so frevelhaft, daß er alles Mögliche aufbot, um diese Verbindung zu verhindern. Es währte auch nicht lange Zeit, da erhielt der junge Japaner von seiner Regierung den stricten Befehl, nach seiner Heimath zurückzukehren; im Falle des Ungehorsams würde des Kaisers ganzer Zorn ihn treffen. Aber die Liebe, die auf eine so harte Probe gestellt wurde, gab ihm Kraft und Muth; von seiner Braut wollte er nicht lassen, mochte da kommen, was es auch sei: mit kurzem Entschlusse quittirte er seine Stellung und wandte sich hier in Berlin dem kaufmännischen Fache zu. Durch seine Intelligenz und Ausdauer gelang es ihm bald, alle Schwierigkeiten zu überwinden, und seit Kurzem fungirt er als Buchhalter in einem hiesigen großen und bekannten Fabriketablissement, in welchem auch sein künftiger Schwager als Correspondent thätig ist. Die Hindernisse sind voraussichtlich nun vollständig beseitigt, und so wird der treuherzige Japaner demnächst mit seiner holden, erwählten Braut vor einem deutschen Standesbeamten erscheinen.

Temesvar, 14. August. Ein furchtbarer Orkan mit Hagelschlag verheerte mehrere Gemeinden an der unteren Donau im Kubiner Stuhlbezirke in der früheren Militärgrenze. Der constatirte Schaden an den Häusern wird auf 140 000 Fl. geschätzt. Ferner wurden 2000 Joch Mais- und 1000 Joch Weinculturen ganz verwüstet.

* **[Ausbruch des Cotopaxi.]** Erst jetzt ist in London die Nachricht eingegangen, daß am 23. v. M. ein furchtbarer Ausbruch des Vulkans Cotopaxi in der südamerikanischen Republik Ecuador stattgefunden hat. Mächtige Lavaströme, Asche und Steine, haben die nahegelegene Stadt theilweise verschüttet und mehr als hundert Häuser zerstört. Die Zahl der getödteten Personen ist noch unbekannt.

* **In Appenrod**, im Kreise Alsfeld, hat am 15. August ein großes Feuer gewüthet. Es sind nach den bis jetzt vorliegenden Nachrichten die Kirche, das Schulhaus und 22 Hofraithen abgebrannt. Etwa zwanzig Familien sind obdachlos.

London, 14. August. Wie man der „Times" aus Philadelphia meldet, streicht eine neue Hitze-Woge mit Wirbelstürmen über den Osten der Union. Ein Wirbelsturm im Norden des Staates Newyork hat in Norwood viele Häuser zerstört, 8 Personen getödtet und viele verletzt. Zu derselben Zeit trat ein Wolkenbruch ein und überschwemmte einen Theil der Newyork-Central-Eisenbahn westlich von Albany, eine Strecke von 500 Fuß hinweg. In Folge Berstens einer Wasserhose in Dakota ertranken sechs Personen. (W. T.)

Standesamt.

Vom 17. August.

Geburten: Maurerges. Paul Schirowski, S. — Arb. August Ortscheid, S. — Bahnhofsarbeitsträger Hermann Triebet, T. — Königl. Schutzmann Gottfried Wischniewski, S. — Grenzaufseher Carl Rogowski, T. — Ingenieur Adolf Reinke, S. — Schlossermeister August Kielbch, T. — Geschäftsführer Wilh. Bühring, T. — Segelmacher Robert Pegelow, S. — Schlossergesell. Alexander Krebs, S. — Maurerges. August Pichowski, T. — Regiments-Sattler Heinrich Bittner, S. — Maurerges. August Wischnewski, S. — Arb. Heinrich Walter, 2 T. — Fabrikarb. Otto Taschewski, S. — Fleischermstr. Friedrich Krohn, T. — Unehel.: 1 S., 2 T.

Aufgebote: Schmied August Fittkau hier und Rosa Leschner in Stemberg. — Schlossermeister Carl Otto Tobias und Martha Amalie Schneider.

Heirathen: Buchdruckereibesitzer Herm. Alexander Feller und Henriette Louise Mathilde Glaske. — Kaufmann Kessel Milch aus Berlin und Johanna Löwinsohn hier. — Stuckateur Gustav Adolf Reinsch und Beata Maria Finder.

Todesfälle: S. d. Maurers Paul Schirowski, ½ St. — S. d. Maurerges. Reinhard Fink, 1 J. — T. d. Arb. Friedrich Potrafke, 1 J. — Auguste Emilie Zimmermann, geb. Woyde, 65 J. — T. d. Arb. Carl Müller, 5 M. — T. d. Arb. Hermann Mietzke, todtgeb. — S. d. Barbiers Eduard Kroszewski, 4 M. — S. d. Malergeh. Richard Uszkowski, 3 M. — T. d. Tischlers Franz Formell, 8 J. — S. d. Büchsenmachers Gustav Schröder, 1 M. — T. d. Fabrikarb. Friedr. Wagenski, 2 M. — T. d. Schuhmachergesellen Carl Meyer, 9 M. — S. d. Arb. August Ardmonjeit, 1 J. — T. d. Zimmergesellen Eduard Gehls, 3 M. — T. d. Steinsetzers Gustav Lischewski, 4 M. — S. d. Zimmergesellen Johann Nöge, 6 M. — Arbeiter Ferdinand Krolewski, 31 J. — S. d. Regierungs-Kanzlisten Emil Zittner, 2 J. — T. d. Sattlergesellen Ernst Scholz, 2 J. — S. d. Schlosserges. Oskar Fiebing, todtg. — Dienstmädchen Clara Auguste Olschewski, 31 J. — Kohlen-Aufseher Julius Carl Daniel Dobrick, 64 J. — Unehel.: 1 S., 1 T. todtgeb.

Schiffs-Nachrichten.

Rohnehamn, 13. Aug. Der englische Dampfer „Peso", von Kronstadt nach dem Schwarzen Meere bestimmt, ist bei Fabludd gestrandet.

Stettin, 15. August. Laut Telegramm aus Kopenhagen ist die Greifswalder Brigg „Julie", mit Stückgütern von Hamburg nach Greifswald, bei Dragör gestrandet; Schiff voll Wasser.

Glasgow, 12. August. Der von Montreal kommende Dampfer „Concordia" collidirte gestern in der Nähe des Feuerthurms mit dem nach Limerick bestimmten Dampfer „Arranmore" und beschädigte denselben so schwer, daß er nur mit Mühe wieder nach Glasgow zurückgebracht werden konnte.

Manila, 10. August. Die deutsche Bark „Willy", aus Hamburg, von Hongkong nach Havre, ist auf der Fiery Cross Bank total wrack geworden. Die Mannschaft ist gerettet.

Newyork, 15. Aug. Der norddeutsche Lloyddampfer „Ems" und das Hamburger Dampfschiff „Polynesia", Letzteres mit 247 Passagieren, sind gestern hier eingetroffen.

London, 15. August. Aus verschiedenen Häfen von der Nordostküste von Schottland laufen Berichte über einen fürchterlichen Orkan ein, der am Mittwoch Abend auftrat und seitdem mit großer Heftigkeit anhält. Die Boote der Heringsflottille befanden sich auf dem Meere und wurden von dem Sturme unvermuthet überrascht. Von Fraserburgh allein waren 600 Boote auf den Heringsfang ausgezogen. 12 von denselben sind noch nicht zurückgekehrt und in Betreff derselben werden ernste Befürchtungen gehegt. Von Wick werden 3 Boote vermißt, und der Verlust eines Wicker Bootes mit 5 Personen ist bestätigt, was auch bei einem Kirkcaldy-Boote mit einer Bemannung von 7 Personen der Fall ist. Ein drittes Boot mit sämmtlichen Personen an Bord sah man untergehen, während dasselbe an den ausgeworfenen Netzen ankerte.

London, 14. August. Die norwegische Bark „Himalaya", von Sundswall mit Holz nach Inverneß, ist gestern Morgen auf den Sänden bei Nairn wrack geworden. Die aus 9 Personen bestehende Besatzung ist von dem Rettungsboote aus Nairn trotz der ungeheuren Brandung abgeholt und glücklich gelandet worden.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 17. August. — Wind: WSW.

Angekommen: Columbus, Oehre, Newcastle, Kohlen und Coaks.

Im Ankommen: 1 Brigg, Dampfer „Kreßmann"

Fremde.

Hotel du Nord. Dutkiwicz n. Familie, Duszynski und v. Dzierzonowtzi a. Warschau, Engelhardt a. Konopat, Baron v. Paleske a. Swaroschin, v. Frantzius n. Familie a. Uhlkau, Rittergutsbes. Dutkiwicz a. Mogilno, Particulier. Piltz a. New-Orleans, Privatier. v. Brünneck n. Gemahlin und Bedienung a. Rosenberg, Landrath a. D. Frau Baronin v. Frankenberg n. Tochter und Bedienung a. Senbersdorf. Stockmann a. Königsberg, Lieut. Koblitz a. Kiel, Lieut z. S. Jablononski n. Tochter a. Neidenburg, Rentier. L'hiver, Schweitzer und Löwenthal a. Berlin, Helbig a. Sützendorf, Möbus n. Gemahlin, Sausel n. Gemahlin, Klein n. Gemahlin a. Elbing, Anhöck a. Gösnitz, Teppich und Becker a. Königsberg, Brandt a. London, Kaufleute.

Hotel de St. Petersburg. Baroc a. Lodz, Oschinsk a. Breslau, Lufeszinski, Baader a. Berlin, Stein a. Flatow, Eyck a. Freystadt, Heinick a. Leipzig, Lapp a. Warschau, Kaufleute. Pieske a. Stockmühle, Gutsbesitzer. Dau a. Neumünsterberg, Rentier. Schulz nebst Gemahlin a. Tiegenhof, Rentier.

Hotel Englisches Haus. Krug n. Familie a. Halle, Director. Dr. Räuber n. Gem. a. Nordhausen, Arzt. Dr. Pöppel a. Ducsin, Rechtsanwalt. Stolz a. Ducsin, Commerzienrath. Dr. Titius a. Wilna k. russ. Staatsrath. Dr. Albrecht n. Gemahlin a. Berlin, Professor. Geßner a. Warschau, Apotheker. Schwarzer a. Stettin, Stiel a. Düsseldorf, Greiner a. Hohenberg, Rabe a. Stallupönen, Gasewich a. Hamburg, Kückenthal, Meschelsohn, Schlötzer und Kleinau a. Berlin, Kaufleute.

Hotel de Berlin. Richter nebst Gemahlin a. Bintowo, Bertram a. Rexin, Schulz nebst Gemahlin a. Quintcowo, Schulz a. Neuguth, Rittergutsbesitzer. Hoffmann nebst Gemahlin a. London, Rentier. Balthasar a. Gotha, Hauptmann. Trantz a. Stettin, Knebel nebst Gemahlin a. Königsberg, Pichert und Refflin a. Thorn, Schenk a. Westphalen, Karutz a. Stralsund, Hecht a. Prag, Hoppe a. Berlin, Leser und Hirschfeldt a. Hamburg, Perl a. Leipzig, Müller a. Nürnberg, Frau Salamon a. Johannisburg, Offierske a. Posen, Kaufleute.

Walter's Hotel. v. Raade a. Berlin, Oberst. v. Below a. Saleske, Reichstagsabg. v. d. Marwitz a. Pelonken, v. Hoyer a. Berlin u. Kujath n. Familie a. Idashof, Rittergutsbes. Marcinowski a. Berlin, Geh. Ober-Finanzrath. Falkson a. Tiegenhof u. Jost a. Schöneck, Bürgermeister. Rauch a. Weißenfels, Stadtrath. Kurtze a. Merseburg u. Conrad n. Gattin a. Driesen, Apotheker. Meyer a. Schöneck, Gerichts-Assessor. Dr. med. Dalkowski n. Familie a. Wiesbaden, Arzt. Grams a. Rathsdorf, Lieutenant. Paßhiet n. Gemahlin a. Pr. Stargard, Rechtsanwalt. Prael a. Neufahrwasser, u. Hagemann a. Osche, Prem.-Lieuts. Frau Vater a. Darczlub, Oberförst. Steinkäuler a. Aachen, Bolschner a. Magdeburg u. Mehlin a. Marienwerder, Kaufleute. Kampmann a. Thorn u. Kochaninski n. Gemahlin a. Marienwerder, Maurermeister. Günther n. Gattin a. Graudenz, Hauptmann, Naswetter a. Wien, Privatier. Mehlin n. Gattin a. Mariensee, Pfarrer. Dr. Seelig Königsberg, Arzt. Arendt a. Charlottenburg, Ingenieur. Frau Schoeler a. Lindenberg, Rittergutsbes.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen Theil, das Feuilleton und die vermischten Nachrichten: i. V. Dr. B. Herrmann — für den lokalen den provinziellen, den Börsen-Theil, die Marine- und Schifffahrts-Angelegenheiten und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Konkurs=Eröffnung.

Ueber das Vermögen des Zimmermeisters **Robert Rudolph Felix Sandkamp** zu Danzig, Wallgasse 11, ist am 17. August 1885, Vormittags 10¼ Uhr, der Konkurs eröffnet.

Konkurs=Verwalter Kaufmann **Richard Schirmacher** von hier, Hundegasse Nr. 70.

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 16. September 1885.

Anmeldefrist bis zum 10. Oktober 1885.

Erste Gläubiger=Versammlung am 3. September 1885, Vorm. 11 Uhr, Zimmer Nr. 42. (4249

Prüfungstermin am 22. Oktober 1885, Vormittags 11 Uhr, daselbst.

Danzig, den 17. August 1885.

Der Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts XI.

Baranowski.

Deutsche Seemanns-Schule

auf Steinwärder b. Hamburg.

Theoretisch-praktische Vorbereitung und Unterbringung seelustiger Knaben für Handels- eventuell Kriegsmarine. Prospecte bei der Direction der Deutschen Seemanns-Schule in Hamburg.

Privat-Unterrichtszirkel.

Vorgeschrittenen jungen Mädchen, event. Anfängern, ertheile ich den erforderl. Schulunterricht, franz. u. engl. Sprache eingeschlossen.

Anmeld. 10–12 Uhr Vorm.

Mathilde Drewke,
f. d. h. Töchterschule gepr. Lehr.
Holzmarkt 5, III. (4139

Ich bin bei dem Königlichen Amtsgerichte Mewe als Rechtsanwalt zugelassen.

Mewe, im August 1885.

Skopnik,
4178) Rechts=Anwalt.

Lehrbuch

über Krankheiten des **Gehirns, Epilepsie (Fallsucht), Neuralgie, Veitstanz, Hysterie, Schwächezustände** versendet zum Preise von M. 2 **Dr. C. Rolle,** nicht approbirter Arzt, Mühlenstraße Nr. 28, Hamburg. (3302

Mariazeller Magentropfen,

vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens.

Unübertroffen bei **Appetitlosigkeit,** Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Milz-, Leber- und Hämorrhoidalleiden. Preis eines *Fläschchens* sammt Gebrauchsanweisung *70 Pfennig.* Niederlagen in allen grösseren Apotheken.

Centralversand durch Apotheker
Carl Brady, Kremsier, Oesterreich, Mähren.

Echt zu haben im Haupt-Depot in Posen: Radlauer's Rothe Apotheke, en gros u. en detail; in den Depots in Danzig: Apoth. A. Heinze, Langgarten 106, Apoth. F. Fritsch, Heil. Geistgasse, Rathsapotheke, Langenmarkt 39.

Allenstein: Apoth. R. Kauffmann.
Brauerwitz: Apotheker F. A. Winkler.
Braunsberg: Apotheker Müller.
Berlin C.: Kurstrasse 34/35, Kgl. priv Einhornapotheke.
" Straussapotheke, Stralauerstrasse 47.
Breslau: Kränzelmarktapotheke.
" Königl. Universitäts-Apoth.
Bunzlau: Kgl. priv. Stadtapotheke des J. Pitschke.
" Apoth. Rob. Störmer.
Coblenz: Apotheke am Jesuitenplatz von C. Fuchs vorm. Dr. Mohr.
Elbing: Rathsapotheke.
" Apotheke z. schwarzen Adler.
Finsterwalde: In den Apotheken.
Frankfurt a./M.: Dr. A. A. Blatzbecker, Ecke des Börsenplatzes und der Schillerstrasse.
Friedland i. Ostpr.: Apoth. Hedtke.
Gefell i./Thür.: Apoth. A. Rillich.
Hameln a./W.: Apoth. O. Winter.
Hecklingen: Apoth. F. Güttig.
Hultschin: Apoth. C. Heisler.
Insterburg: Apotheker L. Funk, Bahnhofstrasse 40.
Jüterbog: Apotheker C. Kerckow.
Königsberg i./Pr.: Apoth. A. Kahle.
" Tragheim-Apotheke, Fliesenstr. 20.
Königsberg: EichertsKronenapotheke.
Liebau i./Schl.: Ap. Dr. Otto Pfeiffer.
Lübben: Delphinen-Apotheke.
Luckenwalde: Apoth. O. Reyher.
Marienburg: Rathsapotheke des H. Rousselle.
Massow: Apotheker F. Wolff.
Mierunsken: Apoth. Doskocil.
Mohrin: Apoth. Jul. Teutscher.
Neustadt O./Schl.: Apotheke des barmherzigen Brüder-Convents.
Oppeln: Löwenapotheke C. Exner,
" Stadtapotheke.
Pleschen: Apotheker Sommer.
Ratibor: R. Bourbiel's Schwan-Apoth.
Rawicz: Priv. Stadt- und Rathsapotheke.
Reichenstein: Apoth. R. A. Hellwig.
Schönebeck: Mohrenapotheke.
Schrimm: Apotheker Hencke.
Schwedt a. O.: E. v. Petersdorff's Nachflgr. E. G. Creydt.
Seeburg: Apoth. J. Liebenau.
Stettin: Königl. Hof- u. Garnisonapoth.
Stettin: Dr. Mayer's Pelicanapoth.
Tilsit: In den Apotheken.
Wartha i./Schlesien.: Adlerapotheke O. Güttler.
Wreschen: Apotheker Emmel.

Gladbacher Feuer-Versicherungs-Gesellschaft

mit einem Grundcapital von 9 Millionen Mk.

Zur Aufnahme von Versicherungs=Anträgen gegen Feuersgefahr für **Gebäude, Mobiliar, Einschnitt und Waaren aller Art zu festen, billigen Prämien** empfiehlt sich der Unterzeichnete.

Anträge und Prospecte verabfolgen gratis

H. Jul. Schultz,
6194) General=Agent,
Comtoir: Heiligegeistgasse No. 77

Unterhaltend! — Neu! Interessant! Neu!

Victoria-Revolver-Billard

im Restaurant „Wolfsschlucht".

Neu! Interessant! Neu! — Unterhaltend!

Beste englische und oberschlesische Stück=, Würfel= u. Nußkohlen

für Hausbedarf empfiehlt zu den billigsten Tagespreisen frei Haus (4094

H. Wandel,
Comtoir: Frauengasse 15, Lager: Hopfengasse 51|52.

Blitzableiter

aus **Kupferdrahtseil** mit **Platinaspitze,** beste, billigste und einfachste Construction, liefern complet

Ferd. Ziegler & Co., Bromberg.

Prospecte und Kostenanschläge gratis. (1261

Königsberger Thee-Compagnie Berlin, Leipzigerstr. 82.

Alle Lieferungen in neuer Ernte 1885|1886. (3892



Bewährtestes Stärkemittel
Enthält alle nöthigen Zusätze
MACK'S Doppel-Stärke
Ueberall vorräthig à 30 Pf. pr. ½ ℔ Carton
Alleiniger Fabrikant H. Mack in Ulm.

Präparirtes Hafermehl

von **Dr. Harder,** Ohra bei Danzig,

vorzügliches billiges und bequem verwendbares **Nährmittel** für **Haushaltung, Kinder= und Krankenpflege,** vielfach ärztlich empfohlen, ebenso **löslich** und **verdaulich** als anderes Hafermehl, ist stets zu haben bei Herren: H. Entz, Ludwig Mühle, F. E. Gossing, Magnus Bradtke, Bernh. Braune, Carl Schnarcke, C. R. Pfeiffer, Albert Neumann, B. L. v. Kolkow, A. W. Prahl, Adolf Eick, W. J. Schulz, O. Schultz, Rud. Römer, Danzig; Apotheker Gerike, Ohra; Joh. Entz, Stadtgebiet; Paul Goehrke, H. H. Zimmermann Nachf., Langfuhr; Robert Zube, Apotheker Mensing u. Magierski, Dirschau; Herrm. Hoppe, Herm. Loewens, Marienburg; Otto Schicht, Benno Damus Nachfl., Elbing; R. Kroll, Dt. Eylau; Adalbert Schneider, Christburg; Julius Kuntze, A. Helm, Apotheker Stolzenberg, Marienwerder; B. Düster, Fritz Kyser, Apotheker Rosenbohm, Graudenz; D. Lublinski, Schwetz; Emil Mazur, Emil Böttger, Bromberg; R. Rütz, Dammann u. Kordes, Thorn; W. Schendel, Lauenburg; F. W. Knorr, Culm: R. Rehfuß, Konitz; A. J. Blell's Nachf., F. R. Haebler, H. Rosenfeld, Astecker u. Latell, E. Rahnenführer, Königsberg. (544

Patent=Ziegelmaschinen

zur Herstellung von Mauerziegeln, **Briquettes, Kalk= und Cementsteinen** 2c. sowie auch zum **Nachpressen** von vorgeformten Steinen, Belegplatten 2c. Ausführliche Prospecte franco. (1617

Wilhelm Marx, Maschinen=Fabrik, Aachen.

Königsberger Ausstellungs=Lotterie.

Erster Hauptgewinn 2000 M. 2c. Da die Ziehung bis zum Schluß der Ausstellung, den **31. August cr.** verschoben wurde, ist noch eine beschränkte Anzahl von Loosen verkäuflich. Es wird daher manchem noch Gelegenheit geboten, sich ein Loos zu dieser günstigen Lotterie für 3 M. aus dem Hauptdebit von **Braun & Weber** in Königsberg in Pr. zu besorgen. Das Hauptdebit lief. außerd. franco 11 Loose für 30 M. baar und gewährt dadurch einen Vortheil, den sich viele verschaffen können, da mit dem Bezug einer so kleinen Anzahl der notorisch viel begehrten Loose keinerlei Risico verbunden ist. Doch thut Eile noth, da der Vorrath stark auf die Neige geht!

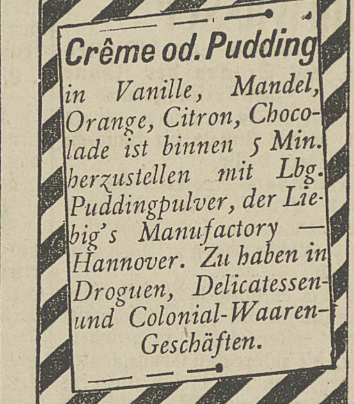
Specialarzt Dr. med. Meyer

heilt alle Arten von äußeren, Unterleibs=, Frauen= u. Hautkrankheiten jeder Art, selbst in den hartnäckigsten Fällen, gründlich und schnell, wohnhaft seit vielen Jahren nur Leipzigerstr. 91, Berlin, von 10 bis 2 vorm., 4 bis 6 nachm. Auswärt. mit gleichem Erfolge brieflich. (Auch Sonntags.) (3112

An einem Cursus zur Erlernung d. einf. u. dopp. Buchführung nach einer neuen, leicht faßlichen u. wenig Schreiberei erfordernden Methode können sich noch einige junge Leute betheiligen. Honorar billig und erst am Schluß zahlbar. Meldungen bis 23. d. M. erbeten. — Damen oder älteren Herren ertheile auf Wunsch Privatunterricht. — Offerten u. 4238 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

PATENT-

Besorgung u. Verwerthung
J. Brandt, Civil-Ingenieur,
Berlin S.-W., Anhaltstrasse 6. (589
Etablirt seit 1873.



Bauschule z. Deutsch-Krone.

Wintersemester 26. October.

Langgasse 24

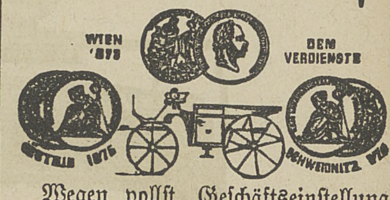
vollständig reife, süße französische

Weintrauben

trafen soeben ein u. empfehle dieselben **à Portion 15 Pf., pr. ½ Kilo außer dem Hause M. 1, pr. Kiste ca. 2½ Kilo Netto incl. Verpackung M. 5.**

Oswald Nier,
Hoflieferant, (4237
Besitzer der Weinhandlung
Aux caves de France,
zur Einführung chemisch untersuchter, garantirt reiner, ungegypster **französischer Naturweine** in Deutschland.
Preiscourante gratis und franco.

Ausverkauf!



Wegen vollst. Geschäftseinstellung verkaufe eine große Auswahl der feinsten Wagen zu den niedrigsten Preisen. **Landauer,** auf schlechten Wegen leicht fahrbar, von M 800 aufwärts, eine hochf. herrsch. **Halb=Calesche** für M 850, sowie einige gebrauchte, gut erhalt. Wagen, auch gute Ambose und div. Schmiedehandwerkzeug. (3305

A. Feldtau,
Freiburg i. Schl.

Marine=Perspective, Operngläser 2c.,

Brillen und **Pincenez** empfiehlt in vorzüglicher Güte billigst (4222

M. Rauch,
Langgassen= u. Portechaisengassen=Ecke.

Den Herren Besitzern, hier u. außerhalb, empfehle mich zur Ausführung **jeder Malerarbeit** bei ganz billigen Preisen. Adr. u. Nr. 4111 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Beste Steinkohlen

zur Ofenheizung offerirt ex Schiff billigst (4201

Ernst Riemeck,
Burgstraße 14/16.

Römische Bäder,

geg. alle Erkältungskrankheiten,

Wannenbäder

in warmen Zellen empfiehlt die

Badeanstalt
Vorstädt. Graben 34.
4203) **G. Jantzen.**

Die schönste Handschrift
durch „Selbst-Unterricht"
Deutsch — Latein — Ronde — Ziffern
GANDER'S-METHODE
Prospect, Lehrpl. gratis u. franko.
GANDER's Kalligr.-Institut, STUTTGART.
Schönschrift.

Holzmulden=kipplowries,

82 cm Spur, 1¾ cbm Inhalt, gebraucht, jedoch sehr gut erhalten, haben **zu äußerst billigem** Preis abzugeben (4016

Hodam & Ressler, Danzig.

Zur Jagd

empfehle ich mein patentirtes, jetzt noch verbessertes Hundehalsband, welches die flüchtigsten Hunde zur ruhigen Suche zwingt und sie rasch hasenrein macht. Beschreibung und Zeichnung desselben wird für 20 ₰ zugeschickt.

Braunschweig. (4176
Fr. Hartung, Revierförster a. D.

Prima Dichtwerk, Prima Zink in Platten, Prima Weichblei in Mulden, Prima engl. Zinn

in Stangen und Blöcken empfiehlt billigst (1513

S. A. Hoch,
Johannisgasse 29.

Bierapparate

mit Kohlensäure und Luftdruckbetrieb offeriren

Gebr. Franz, Königsberg i. Pr.

In Danzig ertheilt Auskunft Herr **Neumann,** Neugarten 18. (4255

Dominium **Lautensee** bei Christburg offerirt zur Saat in vorzüglicher Qualität (4174

Probsteier Roggen, Sandomir=Weizen, weißen Sandweizen.

Pirnaer Gebirgssaatroggen

aus hoher Lage (bei 300 Mtr.) direct vom Producenten. (3648

Rttg. Cotta bei Pirna.
A. v. Littrow, Pächter.

Mein

Geschäfts-Grundstück

in **Dirschau am Markt,** mit großen Laden=, Comtoir=, Keller=, Hof= und Wohnräumlichkeiten beabsichtige ich nach vollendetem Umbau preiswerth bei mindestens 6000 M. Anzahlung zu verkaufen. (4180

Dasselbe eignet sich im Besonderen zum **Manufactur=, Colonialwaaren=, Herrengarderoben=** — als einziges Specialgeschäft — **und Leder=Geschäft,** wie auch zur **Conditorei, Wurstmacherei und Bäckerei** 2c. (4180

Theod. Pantzlaff,
Dirschau.

In einer größeren Provinzialstadt Ostpreußens ist ein altrenommirtes und sehr gut rentirendes Putz= u. Weißwaarengeschäft mit fester Kundschaft Verhältnisse halber schnell zu verkaufen. Bedingungen günstig.

Bewerber wollen ihre Adressen gefälligst in der Expedition d. Zeitung unter Nr. 3751 niederlegen.

Ausländische

Briefmarken

in großer Auswahl, darunter die seltenst. Exemplare, vorräth. Gr. Krämerg. 6.

Zoppot, Schulstr. 3,

sind räumungsh. versch. Geg. zu verk. Oelgemälde — Malerei, auch Druck — 1 Garnitur fast neues Sopha u. Fauteuils, 1 Spieltisch, 2 Tischlampen, ein neuer Teppich, verschied. Tische u. m. A.

---

15 000 M. sind in kleineren oder größeren Beträgen zum 1. October auf erststellige Hypothek zu begeben.

Offerten unter Nr. 3887 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Für Damen.

Artikel, passend für Corset= 2c. Geschäfte werden Wiederverk. gesucht.

S. Immenkamp, Chemnitz,
Fabrik medic. Verband=Artikel.

Heirath.

Eine **Waise,** jung, gebildet, hübsch, mit bedeutendem Vermögen u. aus g. Familie, sucht einen Lebensgefährten. Off. u. Nr. 4172 i. d. Exp. d. Z. erb.

Mälzerei.

Für eine neubegründete Mälzerei und Malzextract=Fabrik wird eine

große erste Firma

gesucht, welche den **Vertrieb** der **Fabrikate** en gros **übernimmt.**

Offerten nebst Referenzen sub **o. T. 257** an **Otto Thiele,** Annoncen=Expedition **Berlin** S. O, Köpnickerstr. 108, erbeten. (4205

Ein vereideter Feldmesser

wird auf längere Zeit gegen lohnende Diäten oder Accord von sofort gesucht.

Offerten unter Nr. 3874 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Mein seit einigen 30 Jahren bestehendes kaufmännisches Placement=Bureau halte bei eintretenden Vacanzen jetzt beim Quartalwechsel den Herren Kaufleuten wie Geschäftstreibenden aller Branchen aufs Beste empfohlen und bitte mir das bis dahin erworbene Vertrauen auch fernerhin durch Reellität zu erhalten.

Danzig, den 17. August 1885.

Hermann Matthiessen,
Heumarkt Nr. 7, II.

Mein Gesinde=Vermiethungs=Bureau Breitgasse 109 erlaube ich mir dem geehrten Publikum hiermit zu empfehlen. (4221

E. Rosenthal Wwe.

---

10 bis 12 tüchtige Schlossergesellen

finden sofort bei hohem Lohn dauernde Arbeit bei **M. Levin,** Schlossermstr., Allenstein. Reisegeld wird zurückerstattet. (4182

Wir such. e. tücht. **Reisenden** f. d. Verk. v. Caffee a. Private. Fixum vorl. M. 1500. — p. a. Beste Zeugn. erf.

4106) **F. Löding u. Co., Hamburg.**

Zur Aufsicht beim Melken (ca. 50 Kühe), Aufzucht von Kälbern, Schweinen und Federvieh, auf einem Rittergut bei Danzig, wird eine erfahrene anständige Persönlichkeit (auch Wittwe ohne Kinder) in mittleren Jahren gesucht. Milch verpachtet. Antritt 1. October cr. Einsendung von Zeugnissen und Gehaltsansprüch. u. 4079 in d. Exped. d. Ztg. erbeten.

Zur Stütze der Hausfrau wird ein in der Wirthschaft erfahrenes Mädchen aus achtbarer Familie für die Stadt gesucht, das auch gleichzeitig kochen, nähen und plätten kann.

Offerten unter Nr. 4197 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein

junger Mann,

der den Lederausschnitt gründlich versteht, findet in unserm Leder=Geschäft Stellung. (4185

Peter Kauffmann Söhne,
Pr. Stargard.

Reisender,

der speciell Hoteliers, Restaurateure, Gasthofbesitzer der Provinz besucht, kann **hohen Nebenverdienst** durch Verkauf eines concurrenzfreien Artikels (nach kl. Muster) erzielen. Adr. sub **J. X. 601** befördert **Rud. Mosse,** Berlin SW. (3963

Ein Lehrling

kann sofort eintreten bei

Körber & Klug.
4229) Getreide=Export=Geschäft.

Perf. Köch., sehr bed. Stubm., Dienst= u. Kinderm., Kinderfr., Kinderg. I u. II. Kl., Erzieh., Stütz. d. Hausfr., Hausd. m. mehrj. Zgn. e. **M. Pardehcke.**

Suche für mein Material= und Delicatessen=Geschäft einen **erfahrenen Commis** pr. 1. October oder auch früher.

Offerten unter Nr. 4171 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Zur Stütze der Hausfrau

wird pr. 1. Octbr. ein in der Wirthschaft erfahr. Mädchen gesucht. Dasselbe muß selbstst. kochen, die Wäsche zu leiten verst. u. in Handarbeit u. Plätten geübt sein. Adr. nebst Abschr. d. Z. bef. d. Exp. d. Ztg. u. 4163.

Ein mit der Feuerversich.=Branche vertrauter

jüng. Commis,

mit guter Handschrift, wird per October gesucht.

Offerten unter Nr. 4207 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Colporteure. Herren, zur Vertreibung eines Kunst=Artikels bei lohnendem Verdienst. Gef. Meldungen **Fleischergasse 87,** II. Etage. (4146

Lohnender Verdienst.

Agenten werden gegen **hohe Provision** event. fixes Gehalt zum Verkauf gesetzlich gestatteter Prämienloose auf monatliche Theilzahlung gesucht. Schriftliche Offerten unter Nr. J. G. 5708 bef. die Expedition dieser Zeitung. (4038

Maschinenmeister,

streng solide, genau bekannt mit den neuest. Doppelmasch. v. König & Bauer, im Accidenz= u. Zeitungsdruck erfahr., findet dauernde Stellung bei gutem Salair. Einsendung d. Zeugnisse erb. **Wernich**'sche Buchdruckerei, Elbing.

Haushälterinnen, Kindergärtn. 2c., Köchinn, Stuben= u. Landmädchen, Hausd., Kutscher, wie a. bill. Grundst. z. Verkauf weist nach **A. Lubowsky,** Zoppot, Seestr. 9. (4226

Geprüfte wie ungepr. Erzieherinnen, recht praktische Repräsentantinnen, welche gleichzeitig etwas Schneiderei verstehen, Kindergärtnerinnen, erfahr. Ladenmädchen jed. Branche, Wirthinn. für Stadt u. Land, Nähterinnen für Güter, herrsch. Köchinn., Stubenm., gute Hausmädchen empfiehlt in großer Auswahl **J. Dau,** Heil. Geistg. 27.

Ein junger Mann, mosaisch, der in einem Destillations= u. Materialwaarengeschäft bereits 13 J. thätig ist, wie auch 7 J. f. Destillationen gereist hat, sucht, um seine Kenntnisse zu erweitern, anderweitig Engagement.

Adressen unter 4150 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein hiesiger Materialist, in den 30er Jahren, wünscht pr. 1. September resp. October Stellung als Lagerverwalter, Aufseher 2c. Auf Wunsch kann auch beliebige Caution gestellt werden.

Reflectanten belieben Adressen in der Expedition dieser Zeitung unter Nr. 4240 einzureichen.

Verkäuferin.

Eine junge Dame wird für ein **größeres Glas= und Porzellan=Geschäft** zum 1. October cr. zu engagiren **gesucht.**

Bewerberinnen, welche Kenntnisse von der Branche haben, erhalten den Vorzug. (4181

Offerten unter M. M. 388 **Königsberg in Pr.,** Haupt=Post lagernd.

Ein erfahr. Commis

der Colonialwaaren=Branche, der der der polnischen Sprache vollständ. mächtig ist, melde sich unter Nr. 4208 in der Exped. dieser Zeitung.

Ein Commis,

gewandter Verkäufer, findet per ersten October cr. in meinem Colonial=Waaren=Geschäft Engagement. (4206

Benno Richter in Thorn.

Ein junger Commis

(Materialist) der soeben seine Lehrzeit beendet hat, wird fürs Büffet eines feinen Restaurants sofort gesucht durch H. Märtens, Jopengasse 63.

Ein **gebildetes Mädchen,** gegenwärtig in Stellung, sucht zum 1. Octbr. Engagement als **Cassirerin.**

Gef. Offerten unter Nr. 4065 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein unverheiratheter

Kunstgärtner,

in allen Branchen erfahren, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, von sofort oder später Stellung.

Gef. Offerten unter Nr. 4164 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein junger Mann,

(Comtoirist), sucht eine Stelle als **Volontair** in einem größeren Waaren=Detailgeschäft nebst Destillation. Gef. Offerten erbeten unt. Chiffer Z. an die Expedition der Nogat=Zeitung, Marienburg Westpr. (3729

Eine musikalische für höhere Töchterschulen gepr. Lehrerin sucht Stellung als Erzieherin. Adr. u. Nr. 1400 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein verheiratheter, energischer erfahrener und mit sämmtlichen Maschinen der Neuzeit, Rüben= und Moorcultur vertrauter Landwirth, ohne Familie, welcher bereits 24 Jahre der Landwirthschaft angehört u. große Wirthschaften mit besonderem Erfolge ausgenutzt und selbstständ. vorgestand. hat, s. v. 1. Okt. o. a. sof. e. ähnl. St. Adr. u. 4080 i. d. Exped. d. Ztg. erb.

Ein junger Mann,

der am 1. April d. J. seine Lehrzeit in einem Waaren= und Heringsgeschäft en gros in Stettin beendet hat, sucht zum 1. Oct. od. früher unter bescheid. Anspr. Stellung. Off. unt. Nr. 4108 in der Exped. dieser Ztg. erb.

Ein älterer Herr mit guter Handschrift, gewandter Concipient und Correspondent, bittet um Beschäftigung mit schriftlichen Arbeiten gegen ganz geringes Honorar, da es dem Petenten mehr um Arbeit als um hohen Lohn zu thun ist. Gefl. Offerten unter Nr. 4239 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Als Administrator oder Oberinspector sucht ein bestempfohlener Landwirth, der mit allen Vorkommnissen eines rationellen und intensiven Wirthschaftsbetriebes vertraut und fast ausschließlich nur größeren renommirten Wirthschaften vorgestanden, Stellung. Adr. u. 4243 a. d. Exped. d. Ztg. erb.

Ein junger Mann,

Materialist, der polnischen Sprache mächtig, sucht Stellung auf gute Empfehlungen gestützt.

Gefl. Adressen werden unter W. 7. postlagernd Hohenstein Westpr. erbeten.

Ein anständiges Mädchen, das schon lange Jahre in Condition gewesen ist und vorzügliche Zeugnisse aufzuweisen hat, wünscht einem Herrn die Wirthschaft zu führen.

Gefl. Offerten unter Nr. 4252 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

In der Familie eines früheren Gutsbesitzers mit academischer Bildung, in der leibliche Pflege u. Einwirkung auf richtiges Fühlen u. Denken b. der reiferen Jugend als besondere Ziele verfolgt werden, finden Schüler oder Schülerinnen höherer hiesiger Lehranstalten jederzeit Pension. Auskunft unter Nr. 4100 in der Exped. dieser Zeitung.

Eine Pension, in der 2 bis 3 junge Mädchen bei gewissenhafter Pflege und Beaufsichtigung der Schularbeiten Aufnahme finden, wird nachgewiesen durch Frau Baronin **v. Eckardtstein=Frögenau** und Frau Rittergutsbes. **Behrends=**Seemen bei Gilgenburg. (4152

Pensionaire find. freundl. Aufnahme Langenmarkt 38. (4187

Ein anständiges Mädchen wünscht die Führung der Wirthschaft bei einer Dame oder einem Herrn aus besseren Ständen. Adressen unter 4196 in d. Exped. dieser Zeitung erbeten.

---

2 Schüler finden eine gute und billige Pension bei Beob. d. Schularbeiten Vorst. Graben 62, 1 Tr.

Breitgasse 97

(Apotheke)

ist eine herrschaftliche Wohnung per 1. Oktober cr. zu vermiethen u. zwar Erste Etage, bestehend aus Saal, 4 Zimmern, Küche, Speisekammer, Mädchenzimmer 2c. (1621

Näheres in der Apotheke.

In der Langgasse wird ein nicht zu großer **Laden** zu miethen gesucht. Adressen mit Preisangabe unter Nr. 4209 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ag. H. Gr. u. Kß. D. m. ar. ar. Hz.; in t. Schm. u. b. S. D. A. lo.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.